

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Von „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Zeitungshalle und den Ausgabezellen 20 Pf., im Monat, bei Zulieferung durch die Posten 2,20 RM., bei Postbeförderung 2,50. Die Zeitung ist ein Wochenspiegel. Einzelnummer 10 Pf. Der Verleger ist der Amtshauptmann von Wilsdruff. Die Redaktion besteht aus dem Redakteur und weiteren Redakteuren zu jeder Zeit wechselnden. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Belieferung vor Zeitung oder Abzug des Bezugspreises. — Abschaltung eingeschalteter Schriftsteller erfolgt nur, wenn Postamt bestätigt.

Bezugspreis: die 8 geplattete Ausgabe 20 Pf., die 4 geplattete Seite der amtlichen Bekanntmachungen 10 Reichspfennig, die 2 geplattete Zeitung im rechten Teil 1 Reichspfennig. Nachzufliegende Zeitung 20 Reichspfennig. Sofern die Zeitung nicht ausgetragen wird, so kann sie nicht abgezogen werden. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6 berufsschalt. Anzeigen für die Richtigkeit der Anzeige eingetragen werden nach oder der Auftraggeber in Konkurrenz steht. Anzeigen nehmen alle Vermittlungsbüros entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 178. — 87. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postleitz. Dresden 2640

Mittwoch, den 1. August 1928

## Neue Arbeit für Genf.

An politischen Sensationen ist dieser Sommer wirklich nicht arm. Und die neuere unter ihnen ist die Mitteilung des englischen Außenministers Chamberlain im Unterhaus, daß er mit der französischen Regierung in der Abrüstungsfrage seit einiger Zeit Verhandlungen abgehalten habe und diese Verhandlungen sogar erfolgreich gewesen seien. Chamberlain fügte hinzu, daß er gerade im Begriff sei, den anderen Mächten das Kompromiß mitzuteilen in der Hoffnung, daß es auch von ihnen angenommen werden kann, womit ein großes Hindernis für die Abrüstung aus dem Wege geräumt sein würde. Es handele sich in erster Linie dabei um einen Flottenabrüstungspakt; vor der Mitteilung an die anderen Mächte sei er aber nicht in der Lage, nähere Erklärungen über die Vereinbarung abzugeben, und die erste ernsthafte Debatte dieser Vorschläge werde von dem Abrüstungskomitee des Völkerbundes in Genf vorgenommen werden.

Es ist ja schon einmal eine Flottenbeschränkskonvention zwischen den als Seemächte in Betracht kommenden Staaten abgeschlossen worden, aber diese Vereinbarung hat mehr oder weniger nur auf dem Papier gestanden, obwohl sie unter den größten Schmerzen geboren war. Teils hat man sich einfach nicht daran gehalten, teils wurde sie durch künstliche Auslegung umgangen. Die Unzulänglichkeiten auf dem gesamten Gebiete der Rüstungstechnik haben heute vieles veralteten lassen, was gestern noch für unmissverständlich galt. In der Hauptrichtung beschränkte sich die frühere Flottenbeschränkskonvention für Kriegsschiffe daran, die Zahl der Großkampfschiffe zu begrenzen. Man darf insolgedessen neugierig sein, welches nun der eigentliche Inhalt der englisch-französischen Vereinbarung sein mag; erst wenn diese bekanntgeworden sind, wird man sich ein Urteil darüber bilden können, ob sie eine wirkliche Abrüstung oder nur wieder eine Beschränkung in der Zahl und Art der Neubauten bedeutet. Unwillkürlich denkt man an einen Vorschlag, der nun schon 16 Jahre zurückliegt und während des damaligen deutsch-englischen Gegenseitigkeiten in der Flottenrüstung auslieferte: es war der Vorschlag, ein Baujahr fortzufügen auszuführen. Vielleicht schaut die heutige Vereinbarung ähnlich aus.

Aber noch gilt es, die anderen Seemächte, also vor allem Nordamerika und Italien neben Japan dafür zu gewinnen. Gerade die Vereinigten Staaten haben vor kurzem ein Marinebauprogramm angenommen, das das ganz offenkundige Ziel im Auge hat, in drei bis fünf Jahren die amerikanische Flotte bis zur Stärke der englischen zu vermehren. Andererseits sind aber gerade von Washington aus ebenso durch Harding wie durch den jetzigen Präsidenten Coolidge immer wieder Vorschläge erfolgt, die Frage der Abrüstung nicht auf Konferenzen mit unbestimmten Zielen und widerstreitenden Machtkriterien anzupacken, sondern sich zunächst einmal zwischenstaatlich über das leichter zu bewältigende Thema der Seeabrüstung zu unterhalten. Das ist ebenso wie bei England, so auch bei Frankreich immer auf Widerspruch gestoßen.

In der Genfer Abrüstungskommission trat das ständig zu Tage und noch im Dezember vergangenen Jahres hat der englische Vertreter in dieser Kommission auffallend erklärt, zum mindesten zu verstehen gegeben, daß sich seine Regierung an irgendwelche Verklausuren der Kommission gerade in der Frage der Seerüstung nicht halten würde. Also schon darum ist die Mitteilung Chamberlains zwar eine Sensation, aber doch eine solche, die vorsätzlich mit Zurückhaltung aufzufassen ist, bis man nämlich erst einmal den Inhalt der Vereinbarung kennt.

Man hat andererseits aber auch den Eindruck, daß diese Verhandlungen zwischen England und Frankreich eine gewisse Gegenaktion gegen die Vorschläge des Kellogg-Paktes seien, zu dem gerade diese beiden Mächte weitgehende Einschränkungen verlangt haben. Denn auffällig ist die außerordentliche Rücksicht, mit der Chamberlain über den ganzen Kellogg-Pakt im Unterhaus gesprochen hat. Mit der Abrüstung habe dieser Pakt überhaupt nichts zu tun, und mit besonderer Schärfe stellte den englischen Außenminister wieder jene Vorbehalt in den Vordergrund, die jedem souveränen Staat die Freiheit überlassen, sein Gebiet gegen einen Angriff zu verteidigen, und jedem Staat allein das Recht zuzuerkennen, darüber zu entscheiden, wann eine Selbstverteidigung durch den Krieg geboten ist. Darauf schloß Chamberlain die Warnung, an den Kellogg-Pakt alzu große Hoffnungen zu knüpfen; niemand könne heute wissen, welche Rückwirkungen er zeitigen werde, ob er großer oder nur von geringer Bedeutung für den Fortschritt der Welt sei. „Wenn England sich also Ellbogenfreiheit wählt, so ist das — und sicherlich nicht bloß im Sinne der Konservativen — eine Maßnahme zur Selbstverteidigung, die durch die geographische Lage des Britischen Weltreichs bedingt wird.“ Mit Absicht hat Chamberlain sich nicht näher ausgesprochen; denn interessanter in der Welt ist England durch die Entwicklung, die es als kolonialreich genommen hat, schließlich einfach überall.

Die Abrüstungskonferenz in Genf war ergonomisches Auseinandergehen; jetzt soll sie neuen Verhandlungsfeld erhalten. Von dessen Aussehen aber erst wird es abhängen, ob bei der Verhandlung ein wirklicher Erfolg herauskommt.

## Wieder ein schweres Eisenbahnunglück in Bayern

16 Tote — 22 Schwerverletzte

### Strenge Untersuchung angeordnet.

Augsburg, 31. Juli. Da Dinselscherben in Schwaben ereignete sich am Dienstag ein schweres Eisenbahnunglück. Der beschleunigte Personenzug 911 fuhr auf den Durchgangsgüterzug 7535 in der Station Dinselscherben auf. Dutzende wurden aus Augsburg und Neu-Ulm angesperrt und bereits abgesandt. Der Präsident und die Delegierten der Reichsbahndirektion Augsburg sind an die Unglücksstelle abgefahren.

Bei dem Unglück sind 10 Personen sofort getötet worden, jedoch verlor sie bereits ihren Verlebensunterhalt. Es liegen 22 Personen mit schweren Verlebungen darunter, zwei von ihnen schweden in Lebensgefahr. 23 Personen wurden leicht verletzt.

Der Güterzug war bei Dinselscherben auf ein Überholungsgleis gestellt worden. Infolge falscher Weichenstellung ist der beschleunigte Personenzug nicht gerodeaus, sondern auf das Überholungsgleis gekommen.

### Der amtliche Bericht der Reichsbahndirektion Augsburg.

Augsburg, 31. Juli. Die Reichsbahndirektion Augsburg hat um 21.20 Uhr den amtlichen Bericht über das Eisenbahnunglück bei Dinselscherben herausgegeben:

Der aus der Platz kommende Personenzug 911 ist heute nachmittag 16 Uhr bei der Einfahrt in Station Dinselscherben infolge falscher Weichenstellung auf den dort zur Überholung stehenden Durchgangsgüterzug 7535 aufgestoßen. Bei dem Güterzug sind die drei leichten Wagen entgleist und zerstört. Bei dem Personenzug ist die Lokomotive mit Tender entgleist, ebenso der nachfolgende Elsitzwagen. Die folgenden sieben Personenwagen sind ebenfalls entgleist. Eine von diesen wurde zerquetscht, eine getötet. Gestorben wurden zehn Personen, schwer verletzt etwa 16, weniger schwer verletzt zwölf Personen, außerdem wurden 23 Personen leicht verletzt, die ihre Reise fortsetzen konnten. Von den Schwerverletzten wurden zwölf mit Rettungswagen nach Augsburg gebracht. Von diesen sind sechs ihren Verlebungen auf dem Transport erlegen. Die weniger schwer Verletzten wurden in Sanitätsautos nach den Krankenhäusern in Zusmarshausen und Augsburg gebracht.

### Größte Erregung in München.

München, 31. Juli. Die Kunde von dem neuen großen Eisenbahnunglück rief in München starke Bewegung hervor. Die Anhänger der Zeitung wurden von dichten Menschenmassen umlogert. Viele Hunderte eilten zum Hauptbahnhof, um Auskunft über Angehörige zu erlangen.

### Die Pariser Zusammenkunft.

Der französische Botschafter in Berlin hat die offizielle Einladung an Dr. Stresemann überbracht, am 27. August zur Unterzeichnung des Friedensdokuments nach Paris zu kommen.

In Washington glaubt man, daß Staatssekretär Kellogg keine große Neigung mehr habe, an der Pariser Konferenz zur Unterzeichnung des Antifriedenspaktes teilzunehmen, nachdem es sich ergeben habe, daß Frankreich beabsichtige, die Anwesenheit des Staatssekretärs in Paris zur Eröffnung der Sondersitzungen der Reparationsfrage zu benutzen. Die Wiederaufrollung solcher Fragen wäre am Vorabend der Präsidenschaftswahlen das legte, was die amerikanische Regierung wünschen könnte.

### Englands Kampf um Schutzzölle.

Unsermitglieder im Ministerium.

Am Mittwoch findet eine Sitzung des englischen Kabinetts statt, der sehr große Bedeutung beigelegt wird. Durch die klare Rede des Innenministers Johnson Hildes, der sich sehr deutlich für die Unterstützung der Schutzzollbestrebungen in der englischen Schwerindustrie aussprach und sich dadurch in einem offenen Gegensatz zu den Ansichten des Ministerpräsidenten brachte, sind die auseinandergehenden Ansichten der englischen Kabinettsmitglieder in dieser Frage auch nach außen hin sichtbar geworden. Der Premier Baldwin hatte kurz vor einer Erklärung im Unterhaus noch eine fast einstimmige Entschließung des Kabinetts herbeigeführt, die dahin ging, daß zurzeit eine Zoll erhöhung namentlich für Eisen- und Stahlfabrikate nicht zweckmäßig, außerdem auch nicht geeignet sei, durch höhere Beschäftigung der betreffenden Industrien eine Herabminderung der englischen Arbeitslosigkeit herbeizuführen. Inzwischen aber soll die Mehrheit des Kabinetts, mit Ausnahme von Balson und Cecil — über Lord Churchill's Ansicht weiß man wie gewöhnlich nichts Genaueres — ihre Ansichten ganz und gar geändert haben und steht auf der Seite Johnson Hildes, der in der Kabinettssitzung wegen seiner Rede

### Lloyd George für Rheinlandräumung.

Im Englischen Unterhaus.

Im Englischen Unterhaus bemängelte Lloyd George in seiner Antwort auf die Ausführungen Chamberlains über Rümpfungen, daß die in Locarno abgeschlossenen Ostverträge auch in den Kellogg-Pakt einbezogen worden seien und dies, die von Deutschland friedlich erstrittenen Ostgrenzen durch einen Spruch des Völkerbundes zweifellos erheblich erschwere, weil die Polen und die Tschechoslowakei jetzt der Auflösung sehr mühten, daß der Völkerbund auch die territorialen Verhältnisse im Osten Deutschlands, die unhalbar seien, in der heutigen Form garantiere.

Polen werde dadurch geradezu aufgefordert, einem Spruch des Völkerbundes zugunsten Deutschlands nicht zu folgen. Chamberlain's Aufgabe sei es, bei seiner nächsten Zusammenkunft mit Orlando die vollen Räumungen des Rheinlandes durchzutragen. Seine Maßnahmen werden sich erstreben insbesondere auf das Gebiet des Sicherheitswesens, auf die Vorschriften in der Durchführung des Betriebes und der Arbeitszeit und auf personelle Fragen.

vom Ministerpräsidenten vermutlich zur Verantwortung gezogen wird.

Inzwischen ist der Druck der Konservativen Partei auf das Kabinett in Richtung auf Zoll erhöhung immer stärker geworden und angeblich sollen zwei Drittel dieser Partei sich unbedingt für die Einführung eines hohen Eisen- und Stahlzolls einsetzen, dabei eine Erschließung des Kabinetts auch nicht scheuen wollen. In einer Versammlung, die am Montag im Unterhaus stattfand, wurde von dieser Mehrheit der Konservativen Partei eine Einführung gefordert, die zwar dem Premierminister lokale Unterstützung seiner Politik zusagt, aber ihn doch daran erinnert, daß seine Regierung solchen Zudringen eine Unterstützung verboten habe, die durch ausländischen Wettbewerb gefährdet würden, ohne daß man deswegen gleich allgemein zum Schutzsystem überzugehen brauche.

Am übrigen muß daran erinnert werden, daß unter der Ministerpräsidentschaft Baldwins eine ganze Reihe von Schutzzollerhöhungen stattgefunden haben. Die oppositionären Kabinettsmitglieder werden sich also nur auf die Zustimmung Baldwins zu diesen Erhöhungen zu befreien brauchen.

### Held wieder bayerischer Ministerpräsident

Wegfall zweier Ministerien.

Die Volksversammlung des Bayerischen Landtages stimmte in namentlicher Abstimmung mit 69 gegen 52 Stimmen bei einer Enthaltung dem Antrag des Staatshaushaltsausschusses auf Genehmigung der Verordnung über die Neuformierung der Staatsministerien zu, durch die das Handelsministerium mit dem Ministerium des Außen vereinigt wird und die beiden anderen Ministerien, für Landwirtschaft und Soziales, in das Ministerium für Landwirtschaft und Arbeit zusammengelegt werden. Es fallen weg die bisherigen selbständigen Ministerien des Handels und der Sozialpolitik.

Bei der Wahl des Ministerpräsidenten wurden insgesamt 122 Stimmen abgegeben, wodurch Dr. Held 72 Stimmen erhielt. 46 Abgeordnete hatten sich der Stimme enthalten. Damit ist Dr. Held wieder zum Ministerpräsidenten gewählt.

## Nobile mit Deutschland zufrieden.

Er erwartet gerechtere Beurteilung.

Als General Nobile auf der Fahrt nach Italien von Würzburg abfuhr, saß auf dem Bahnhof ein ziemlich bestiges Pfeifkonzert ein; auch Pfeife wurden gehört, während von anderer Seite „Aubel“ geboten wurde. In München empfing der General, der von etwa hundert Italienern mit begeisterten Hochrufen empfangen wurde, in seinem Wagen einige deutsche und ausländische Pressevertreter. Er erklärte, daß er mit der Aufnahme in Deutschland sehr zufrieden sei. Er sei fest davon überzeugt, daß man ihn später überall herzlich begrüßen werde, wenn die Wahrheit über den Verlauf seines Unternehmens bekannt sein würde. Im Augenblick diente er an nichts anderes, als daß er bald seine kleine Tochter wiedersehen werde.

Dem Periodistatiker eines Münchener Blattes sagte Jappi: „Warten Sie nur noch drei oder vier Tage, dann wird man mehr erfahren und mir glauben, nicht allen dummen Gerüchten.“ Die italienische Presse widmet Nobile und seinen Leuten überschwengliche Begrüßungsartikel.

## Grundsteinlegung des Zeppelinbahns Sevilla.

30 Millionen Pesetas Baukosten.

In Sevilla hat die feierliche Grundsteinlegung des künftigen Zeppelinbahns stattgefunden. Das Gelände, das dem früheren Stierkämpfer Sanchez Meijas gehörte, besitzt einen Umfang von 220 Hektar und liegt an der Radeler Landstraße in einer Entfernung von 44 Kilometern nordwestlich von Sevilla. Die Kosten für den Flugbahnen sind auf 30 Millionen Pesetas veranschlagt, die Bauarbeiten sollen sofort beginnen. Vorgesehen ist die Errichtung eines 50 Meter hohen Landungsturms, dessen Grundfläche 16 Meter beträgt. Weiter sollen zwei Hallen, Wohnhäuser für das Personal und Fabriken für die Erzeugung von Wasserstoff und Sauerstoff erbaut werden. Die Fertigstellung der Arbeiten wird etwa drei Jahre beanspruchen; man rechnet aber damit, daß der erste Zeppelinflug von Sevilla nach Amerika bereits im nächsten Jahre während der Weltausstellung von Sevilla stattfinden wird.

## Kleine Nachrichten

Freiherr von Hünefeld erkannt.  
Berlin. Der Ozeanlieger Krebs von Hünefeld ist an einer Blindarmentzündung erkannt und von Professor Blei operiert worden.

Schwerverbrecher ausgebrochen.

Lebanon. Der Geldstrafmäster Herbst, der am 2. Juli d. J. gemeinsam mit seinem berüchtigten Komplizen Paul Kirsch aus der Strafanstalt Sonnenburg ausgetrieben war, wo er bereits drei Jahre seiner 55 Jahre vorausgehenden Strafe verbüßt hatte, war am 26. Juli im Langends durch einen Landläger erkannt und festgenommen worden. Er wurde in das Zürcher Gefängnis eingeliefert. In der vergangenen Nacht ist es dem Verbrecher gelungen, aus seiner Zelle entwischen zu können und mit einem Hund hieselnd das Weite zu suchen.

Eisenbahnunfall in Ungarn.  
Budapest. Nach einer amtlichen Mitteilung der Staatsbahndirektion gingen die zwei letzten Wagen des Bulgarer Schmiedezuges zwischen den Stationen Tapiocsa und Tapiógyörgye aus unbekannter Ursache entgleist. Infolge des plötzlichen Haltens sind daraus auch die Wagen von drei anderen Zügen auf der Strecke zurückgelassen werden mußten. Drei Menschen erlitten Verletzungen.

Kein Ausnahmestand in Polen.  
Warschau. Im Zusammenhang mit einer verbreiteten Meldung über die angebliche Verbürgung eines geheimen Ausnahmestandes in Polen ist die polnische Telegraphen-

Den Geschmack kann man nicht am Mittag  
bilden, sondern nur am Allervorzüglichsten.“  
Goethe (an Eckermann).

## Zeichen der Unkultur.

Nein, mit Kultur hat es gar nichts zu tun, aber auch nicht das mindeste, mit Wissenschaft nur soviel, als die Pathologen ein Wort hineinzureden hätten, mit Kunst höchstens dann, wenn auch das edle Schneiderhandwerk zu den bildenden Künsten gerechnet wird, und Theater — ja, das vielleicht im übelsten Sinne des Wortes, dort, wo die dirennasten Schwestern dieser als moralische Anhalt geprüften Künstler, die Rebne, ihre durchsichtigen Zelte aufgeschlagen hat. Da lesen wir in einer ernsthaften Dresdner Tageszeitung (und die Notiz ist durchaus nicht vereinzelt): „Charlotte Hall, die Sommerkönigin 1928, die wir im Donnerstag-Morgenblatt im Bilde brachten, kommt nach Dresden und nimmt an dem Sommersfest dort und dort an dem und dem Tage . . .“ Gott, was interessiert das einen vernunftbegabten Menschen, wenn eine Frau, die nichts tut, als sich zu präsentieren, wo ganz Deutschland schuftet muss, um nicht zu verbürgern, ihre gern gezeigten Neize an einem Sommersfest präsentiert? Und wenn man gar hört, daß solch eine Schönheitskonkurrenz, bei denen nämlich die „Sommerköniginnen“ gekürt werden, ein gerichtliches Nachspiel hat, weil man sich über die Preisverteilung nicht einigen kann, wenn man aus soldem Anlaß auch noch die Dämmen im Bilde vorgezeigt bekommt, so muß man sich fragen, ob es für die Juristen, die Staatsmänner, die Dichter, die Wohltaeter der Menschheit und die Männer eigener Kraft nicht eine Bekleidung ist, mit solchen von ihrer Kühnlichkeit lebenden, absolut keine, aber auch gar keine Menschheit werte schaffenden Damen auf ein und derselben Seite im Bilde gezeigt zu werden. Wieviel wertvoller dünt und die Bauernfrau, die zwar verwittert und verbraucht aussieht, aber von früh bis abend Nahrung schafft, oder das kleine Nähmodell, das bleich und mit gekrümmten Änden von früh bis in die Nacht hinein sitzt, weil eine fröhle Mutter und hungrige Geschwister auf ihre paar Pfennige Lohn angewiesen sind. Hat man diese schon je im Bilde gezeigt? Und doch: Im Interesse des Ansehens der deutschen Kultur: Läßt diesen Unsinn!

agentur bewohnt, legzuellen, daß dieses Gesetz vollständig aus der Lust getrieben ist. Ein Ausnahmestand wurde nicht verhängt und ist auch nicht geplant.

## Die Frau und sechs Kinder ermordet.

Wien. In der Ortschaft Körming, nahe der österreichisch-ungarischen Grenze, hat der Gastwirt Johann Gavel eine entsetzliche Bluttat verübt. Aus unbegründeter Eifersucht erschoss Gavel nacheinander seine Frau und seine sechs Kinder. Der siebenjährige Mordere erhängte sich dann.

## Höheres Schulgeld in Sachsen.

Vom 1. Oktober ab.

Das Verordnungsblatt des sächsischen Ministeriums für Volksbildung vom 30. Juli enthält eine Bekanntmachung über die Erhöhung des Schulgeldes an höheren Schulen.

Danach wird das Schulgeld für die Schüler und Schülerinnen der staatlichen und unter staatlicher Verwaltung stehenden höheren Schulen mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 ab auf 180 Mark jährlich erhöht. Von der Schulgeldsteuer sind bis 30 Prozent für Schulgelderlaß und -ermäßigung verwendbar. Schulgelderlaß und -ermäßigung dürfen auf Antrag nur gewährt werden, wenn die wirtschaftlichen oder Familienverhältnisse der Erziehungsstiftungen eine solche Hilfe angezeigt erscheinen lassen und wenn die zu bedenkenden Schüler in Fleiß und Beiträgen keinen Anlaß zu ernstem Tadel bieten, auch ausreichend begabt und leistungsfähig sind, um die Schule glatt zu durchlaufen.

Unter den Familienverhältnissen sind besonders die Fälle zu berücksichtigen, wo mehrere Kinder gleichzeitig eine öffentliche höhere Schule besuchen. Hier soll — so weit nicht den Erziehungsstiftungen nach ihren Einkommens- oder Vermögensverhältnissen die Tragung der vollen Kosten unbedenklich zugemutet werden kann — für jedes zum Besuch der höheren Schule als geeignet befundene zweite Kind ein Nachlaß von 50 Prozent, für jedes geeignete dritte und weitere Kind ein Nachlaß um 75 Prozent gewährt werden. Die Aufnahme- und Abgangsgebühren betragen 10 Mark. Wer am Unterricht teilnimmt, ohne Vollschüler zu sein (Hospitant), hat für jede Woche eine vierteljährliche 3 Mark zu zahlen, insgesamt jedoch nicht mehr als 45 Mark.

Für auswärtswohnende Erziehungsstiftungen kann das Schulgeld um 60 Mark jährlich, die Aufnahme- und Abgangsgebühr um je 5 Mark erhöht werden. Ausländer deutscher Abstammung und Junge sind wie Einländer zu behandeln. Von anderen Reichsausländern sind Schulgeld für die Aufnahme- und Abgangsgebühren in doppelter Höhe zu erheben.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 1. August 1928.

Merkblatt für den 2. August.  
Sonnenausgang 4<sup>h</sup> Mondaufgang 29<sup>h</sup>  
Sonnenuntergang 19<sup>h</sup> Monduntergang 4<sup>h</sup>  
185: Dichter und Literaturhistoriker Adolf Freibrich Graf von Schad geboren.

## Der Sternenhimmel im August.

immer steht nun die Sonne am Himmel herab, sie wandert im Laufe der kommenden Wochen aus dem Sternbild der Zwillinge in das des Löwen und verläßt dadurch die Tage längere um annähernd zwei Stunden. — Die Mondphasen fallen auf folgende Tage: Am 1. August ist Vollmond, am 8. Neptens Viertel, am 15. Neumond, am 23. Erstes Viertel und am 31. wieder Vollmond. Besonders bemerkenswert sind die Tage vom 8. bis 12. August, in denen die „Festen“ genannten Sternschnuppen schwärme unsere Erdbahn kreuzen. Es lohnt sich, in diesen Nächten einige Stunden Schlaf in Beobachtung dieses Phänomens zu

• Unter dem Strich •

## Theater und Musik

Bayreuth. Die Festspiele brachten nach der wahrhaft feierlichen Einleitung mit „Tristan und Isolde“ und dem zum tiefschöndesten Erlebnis gewordenen „Paris“ die drei „Ring“-Dramen „Abeingold“, „Walküre“ und „Ziegfried“ bei neuzeitlicher dekorativer Ausgestaltung und hervorragender Solistenbesetzung in Ziegfried Wagner's feinsinniger Inszenierung und Rads präziser Underhaltung. Das Bestreben, auch in Bayreuth bei aller Pietät für des Meisters Willen „Altefestes, gewahrt mit Treue“ mit „freundlich aufgesetztem Neuen“ zu vereinen, führte zu begrüßenswert glücklichen Ergebnissen.

Weimar. Die Modernen auf der Naturbühne. Die erfreulicherweise immer mehr anwachende Freilichtbühnenbewegung hat sich nun auch der modernen Dichter angenommen. So kommen in Goethes Naturtheater im Genovevapark bei Weimar Georg Kaiser („Juana“) und Alfred Brust („Frühlingslied“) zur Darstellung.

Das Schlosser-Bauerntheater von Xaver Berndorf, in dem übrigens die jetzt 70jährige Anna Reil noch immer mitwirkt, brachte „Kunst läuft aus“ von W. Burggraf zur erfolgreichen Uraufführung. Dennoch macht sich der Mangel an guten neuen Volksstücken recht bemerkbar.

Heilig-Weingartners neue Oper „Meister Andrea“ geht zum 60. Geburtstage des Komponisten in Heidelberg dank seiner melodischen Gestaltung mit großem Erfolg zur Uraufführung.

„Perchtenspiele“ nennt sich das neue, aus der Salzburger Märchenwelt schöpfende Werk des jungen österreichischen Dichters Richard Villinger, mit dem die diesjährigen Salzburger Festspiele unter großem Erfolg eröffnet wurden.

Gerhart Hauptmanns neuestes Werk ist ein Drama „Schwarze Faustnacht“, das, wie die „Schalltöne“ (Illustrierte Zeitchrift für Musik und Theater), deren Herausgeber Dieter Bassermann in Heidelberg den Dichter interviewt hat, meidet, eine mit dem Städtischen Böllenhain verknüpfte Sage verwendet. Diese schildert die Wiederkehr des scheintod geweihten und von ihrem Mannes schmerzlich betrauerten Frau des Bürgermeisters (also ein Alteis-Motiv), die indes durch die durchlebten Szenen dem Manne und dem Leben entfremdet ist. Der Dichter hat mehrfach versucht, dem Vorwurf eine konsequente künstlerische Gestaltung abzugewinnen.

opfern, hat man doch Gelegenheit, innerhalb weniger Stunden hunderte von Sternschnuppen vom Himmel fallen zu sehen. Grundbedingung ist selbstverständlich ein Standpunkt, der sich dem südenden Licht von Sternenhäusern nach Möglichkeit fernhält und einen freien Rückblick über den ganzen Horizont bietet. Verlängert man die Bahn der einzelnen Sternschnuppen nach der Seite ihrer Herkunft, so schneiden sich alle diese Linien in einem Punkte zu treffen, der im Sternbild des Perseus liegt, woraus auch der Name Perseiden zurückzuführen ist. Die günstigste Beobachtungszeit ist daher die Stunden nach Mitternacht, in denen das genannte Sternbild über dem Horizont steht. Wir finden es im Nordosten, in unmittelbarer Nähe der der uns schon gut bekannten Cassiopeia. Noch tiefer steht der Hubermann, dessen hellster Stern Caphella in dem Dunkel der Atmosphäre fast verschwindet zu leuchten scheint. Diese drei Sternbilder werden verbunden durch das schwache, matt leuchtende Band der Milchstraße, die sich in weitem Bogen vom Norden fast über das Zentrum nach Süden erstreckt. Die Reiter mit den hellen Segen beherbergt nun das Altmament. Sie steht fast zu unseren Häuptern und bildet mit den Sternen Durch die Schwabe und Aries im Adler einen wunderbaren Anblick. Von den Tierkreissternen neigt sich im Westen die Jungfrau zum Untergange, während Skorpion, Schütze, Steinbock und Wassermann als unscheinbare Objekte von Süden über Süden nach Westen wandern. — Die planetarische Zeit ist nun vollständig überwunden. Mit Ausnahme des sonnennächsten Merkur können im Laufe der Nacht alle Wandecke ansteigen und ausfinden werden. Die Venus macht sich von den Strahlen der Sonne frei und kann von Mitte des Monats an als Abendstern beobachtet werden. Der Mars geht mit dem Sternbild des Sterns um Mitternacht auf und bildet seinen rötlichen Schein wegen des auffälligen Objekts dieser Konstellation. Ganz besonders geeignet sind die kommenden Monate für eine eingehende Betrachtung des Planeten Jupiter, dessen vier große Monde schon im Feindengang deutlich sichtbar sind. Er durchwandert das Sternbild des Widder und geht Mitte des Monats etwa um 20 Uhr auf. Nicht ganz so günstig sind die Bedingungen für den Saturn, der seines Ringeswesens wegen einen ganz besonderen Reiz auf den Beobachter ausübt. Dieser Planet ist nach Einbruch der Dunkelheit im Südwesten ausfindbar. Er erreicht mit dem Skorpion etwa um Mitternacht den Horizont.

Schwimmbad Wilsdruff. Wasserwärme 18½ Grad, im Planschbecken 23 Grad; Luftwärme 33 Grad Celsius.

In den Ruhestand. Mit heutigen Tage ist Herr Zollstelzer Knape vom hiesigen Zollamt nach 43 Jahren treuen Diensts im Staatsdienste in den Ruhestand getreten. Er wurde gestern vom Vorsteher des Hauptzollamtes Meißen, Herrn Oberzollrat Henrichsel, im Beisein des Leiters des Bezirkszollamts Meißen, Herrn Oberzollstelzer Schierz, mit herzlichen und ehrlichen Worten für seine treuen Dienste verabschiedet. Herr Knape, der seit dem 1. Oktober 1915 das nunmehr aufgelöste Wilsdruffer Zollamt verwaltete, wurde gleichzeitig das Amt eines Ortschäftssteuer- und Stempelsteuer-Cassettiers in Wilsdruff übertragen, so daß er noch wie vor mit der Einwohnerzahl verbunden bleibt.

Ueber den Pauschallaz für die nicht aus Steuerlosen bestehenden Grundstückslässen befindet sich im amtlichen Teil der vorliegenden Nummer eine Bekanntmachung der Präsidenten der Landesfinanzämter Leipzig und Dresden.

Am sächsischen Feuerwehrtag, der kommenden Sonnabend und Sonntag in Pirna stattfindet, nimmt eine ganze Anzahl Mitglieder der hiesigen Feuerwehr teil. Ein Teil führt bereits Sonnabend nachmittag 14 Uhr, der andere Sonntag früh 1.40 Uhr von hier weg. Das Standquartier der Wilsdruffer befindet sich in Pirna im Klosterkeller in der Schuhgasse.

Nachahmenswert. Zur Wahrung der Nachtruhe der Passanten hat der Polizeipräsident von Paris eine Verfügung erlassen, nach welcher Automobile und Motorräder von 1 Uhr nachts bis 5 Uhr früh keine Signalhörner erläutern dürfen, sondern die Fahrer so langsam fahren müssen, daß sich die Signalhörner nicht nötig machen. Hier möchte man mancher Straßenverwaltung aufallen: Rodeis ebenso und werft für die empfindlichen Straßen im Geld besser in Haft aus, die den Fahrern Veranlassung geben, die Verordnung zu respektieren. Befolgung solcher Bestimmungen dürfte für viele Anlieger von Straßen eine Erleichterung bedeuten.

## Literatur

Dresden. Die „Literarischen Abende“ der Tittmannschen Buchhandlung, an denen im Laufe der Jahre u. a. die Brüder Hauptmann und Mann, Paul Körber, Ganghofer, Amundsen, Schönheit, Bahr, Tagore zu Worte kamen, bilden auf ein zwanzigjähriges Verehen zurück.

## Bildende Künste und Wissenschaften

Dresden. Die Kunstaustellung der Dresdner Kunstgenossenschaft im Künstlerhaus übertrifft zunächst durch die neue, gelungene Raumgestaltung durch Architekt Fritz Meister. Der Hauptsaal zeigt Arbeiten der Mitglieder, andere Täle solche auswärtiger Gäste, Dresden Freunde und Plastiken. Im ganzen rund 170 Kunstwerke.

Chemnitz. Photographische Ausstellung. Unter dem Titel „Vom Schaffen deutscher photographischer Werkstätten“ wurde im städtischen Museum eine Ausstellung fotografischer Photographien veranstaltet, die in Porträts wie auch in Landschaften, Bauten und Interieurs geradezu verblüffend ausdrucksstark und von künstlerischer Belebung der Kamera zeugten.

Leipzig. Neue Professoren. Zu nichtplanmäßigen außerordentlichen Professoren an der philosophischen Fakultät wurden die Privatdozenten Dr. Bachmann und Dr. Grimpé ernannt.

## Kultur und Leben

Auferstehung der Bugra? Die Internationale Buchgewerbe-Ausstellung 1914, die durch den Kriegsausbruch ein vorzeitiges Ende fand, soll aus Anlaß des 500jährigen Jubiläums der Gutenberg-Büchergesellschaft 1910 in Leipzig wiederholt werden.

## Zu guter Letzt

Wie du mir, so ich dir. Die Zeitschrift „Das Theater“ erzählt folgendes lustige Geschichtchen von Adalbert Matlowsky, dem berühmten Minnen, der nur nicht gerne lernte und den Text von Briefen gleich gar nicht, da er sie ja auf der Bühne nur abzulesen brauchte. Einmal aber wollte ihm ein Kollege hineinlegen, indem er ihm bei seinem Austritt ein unbeschriebenes Blatt überreichte. Gesah Matlowsky dem Lieberbringer den Brief zurück: „Ich kann nicht. Erregung übermannt mich, meine Augen stehen voll Tränen. Lies du.“ Der andere — zuerst verblüfft, antwortete ihm, noch gesahnt: „Verzeihe, aber ich habe meine Brillen nicht bei mir.“

Handwerksmeisterprüfungen. Im Interesse des Handwerks als erfreuliche Tatsache eine besonders rege Beteiligung an den Handwerksmeisterprüfungen in den letzten Jahren festzustellen. Neben dem Beweis des Wertes, der dem Recht zur Führung des Handwerksmeisters und der Beugnis zum Antreten von Lehrlingen kommt, ist die hohe Zahl der Meisterprüfungen auch allgemein ein Zeichen des Strebens im Handwerk. Es ist im Verlust des Einzelnen wie des ganzen Standes äußerst wünschenswert, daß jeder ordnungsmäßig berangestellte Handwerker zu seiner Zeit die Meisterprüfung ablegt. Auch Handwerker, die sich in Gewissensbelästigung befinden, ist die Ablegung der Prüfung im Interesse ihres Fortkommen bestens anzutreten. Die nächsten Prüfungen finden im Herbst 1928 statt. Handwerker im Regierungsbezirk Dresden haben ihr Gesuch um Zulassung zur Meisterprüfung bis spätestens zum 15. August abends 8 Uhr veranlagt. Turnverein D. T. Sonnabend den 4. August abends 8 Uhr Versammlung in der "Tonhalle".

Militärverein. Sonnabend Monatsversammlung.

Kirchenchor. Montag den 6. August Übung und Partiebereitung.

#### Wetterbericht

Warm bei heiterem bis wölfigem Wetter. Schwache Winde aus südlichen Richtungen.

## Sachsen und Nachbarschaft

### Sächsische Landesversicherungsanstalt.

#### Invalidenversicherung.

Am 1. Juli 1928 liegen im Bereich der Sächsischen Landesversicherungsanstalt 248 282 Renten, und zwar: 171 629 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten, 35 501 Witwrenten und 41 152 Waisenstammrenten (mit rund 55 000 Waisen). Gegenüber den Bestandszahlen vom 1. April 1928 ergibt sich somit eine Zunahme von 501 laufenden Invalidenrenten und 734 Witwrenten, während sich die Waisenrenten um 320 Waisenstämme und 1780 Waisen vermehrt haben.

Über das Heilversfahren ist zu berichten, daß die Zahl der Besuche um Heilbehandlung auch im zweiten Quartal 1928 eine Zunahme erfahren hat. Im zweiten Quartal sind insgesamt 3136 Heilbehandlungen (gegen 3134 im ersten Quartal 1928) abgeschlossen worden und 665 für Lungentuberkulose und 2471 für andere Kranken. Ende Juni 1928 befanden sich insgesamt 1851 Kranken in Heilbehandlung, davon 1119 in den eigenen Heilstätten Hohwald, Lindenholz, Gottschee und Waldhof.

### Handelskammer Dresden.

#### Aus dem Tätigkeitsbericht.

Die Kammer wurde beim Landessfinanzamt Dresden erneut wegen Einrichtung eines Fernsprechanschlusses für das Postamt Kötzschenbroda vorstellig. — In Sachen des und sprachlichen Unterrichts an den Handelschulen, besonders in den höheren Handelschulen, richtete die Kammer eine Eingabe an das Wirtschaftsministerium, wonach sie zwecks Erreichung einer guten Aussprache und einer gewissen Güteleistung der Schüler im mündlichen Ausdruck die Gewährung von Beihilfen an Lehrer für Fremdsprachen zur Reise ins Ausland, besonders zu Fortbildungskursen, befürwortet. — Den wiederholten Vorstellungen der Kammer bei der Reichsbahnverwaltung ist es gelungen, zu erwirken, daß künftig verkehrswise die Linie D 5152 Dresden-Berlin in Sachsenhalben zu einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelstag brachte die Kammer zum Ausbruch, daß sie auf Grund der in Sachsen bestehenden besonderen Verhältnisse kein Bedenken hat die Bildung eines Reichsschulsaals zu ausschaffen annehmen kann. — In einem weiteren Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelstag unterstützte die Kammer den Antrag einer Schwesternkammer auf ein nochmaliges Vorgehen bei dem Reichspostministerium, daß künftig Abel- und Kunibritze gegen Entrichtung der Gebührengeld durch besondere Boten zu gestellt oder fernmündlich angesprochen werden.

Dresden. (Verfassungssieger 1928.) Das sächsische Ministerium für Volksbildung und das Wirtschaftsministerium ordnen an, daß die Schulen, die durch die Sommerferien gehindert sind, am 11. August Verfassungsfest abzuhalten, diese Feier am Montag, dem 27. August, zu veranstalten haben. In Berufsschulen sind nur die Schüler heranzuziehen, die zur Zeit der Feier Unterricht haben würden.

Dresden. (Die Wiederaufnahme der Personenschiffahrt Bodenbach-Aussig.) Die Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft stellt mit, daß sie ihren Betrieb auf der Strecke Bodenbach-Aussig wieder aufgenommen hat.

Dresden. (Der Fall Hidmann.) Der frühere Direktor der Anstalten des Magdalenen-Hilfsvereins, Pfarrer Hidmann, der, wie erinnerlich, Ende Mai wegen Körperverletzung und Beleidigung, begangen gegenüber Insassen der ihm unterstehenden Anstalt, zu 350 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, ist nunmehr, nachdem das gegen ihn eingeleitete Strafverfahren abgeschlossen ist, aus den Diensten der evangelisch-lutherischen Landeskirche im Freistaat Sachsen ausgeschieden. Die von Pfarrer Hidmann gegen das Urteil des Dresdner Schöffengerichts eingelegte Berufung steht am 7. August zur Verhandlung.

Mügeln (Bez. Leipzig). (Überschwemmung.) Am Sonntag schließt auf der Eisenbahnstrecke Döbeln-Mügeln in der Nähe von Schreibis ein dreijähriger Knabe beim Spielen zwischen den Schienen ein. Das Personal eines die Strecke passierenden Zuges vernichtete das Kind nicht gleich zu sehen, der Zug konnte nicht zum Stehen gebracht werden und das Kind wurde überschlagen. Es erlitt schwere Verletzungen, u. a. mußte ihm ein Bein abgenommen werden.

Östling. (Schadenfeuer.) Am Sonntag brannte das Wohnhaus des Gasthauses „Zu den Linden“ in Östling bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Bad Schandau. (Sittlichkeitsverbrechen.) Am Sonnabend nachmittag hat in Ostrau ein etwa 50-jähriger Mann, der den Eindruck eines Händlers machte, an einem 15-jährigen auswärtigen Schüler unter Anwendung von Gewalt ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Täter entlaufen.

Bad Schandau. (Blutvergiftung.) Der Rücken eines Berghotels zog sich durch einen rostigen Nagel eine Verlehung der Hand zu und beachtete die belanglos erscheinende Wunde nicht. Nach einigen Tagen trat eine Verschämung ein. Der Mann suchte jetzt das Krankenhaus auf, konnte aber nicht mehr gerettet werden.

Wohlisch (Sächsische Schweiz). (Gothischer Heldentum entblößt.) Der biegsige Jugendverein hatte vor einigen Jahren für die Gothische Gefallenen des Weltkriegs ein Ehrenmal aus Sandstein errichtet

und es sollte eine Bronzetafel verstellen zu lassen, auf der die Namen der Toten auch auf spätere Geschlechter überkommen. Am Sonntag stellte die Fülle.

Herrndrehschädel. (Ertrunken.) Vor den Augen seiner Braut geriet ein Berliner Besucher, der außerhalb der Schwimmhalle badete, in einen Strudel der Ebbe und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Leipzig. (Unfallstatistik im Juli.) Nach einer amtlichen Aufstellung haben sich in Leipzig in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juli 1928 5050 Unglücksfälle ereignet, von denen bisher 168 tödlich verlaufen sind. Zu diesen Zahlen sind Vorfallmorde, bei denen Personen durch Gasvergiftung, Verbrechen oder durch eigene Hand zu Schaden gekommen oder verstorben sind, nicht enthalten. In der Hauptstadt handelt es sich um solche, die im Straßenverkehr verborgerungen wurden. Im Durchschnitt sind in Leipzig demnach 24 Unfälle verschiedener Art pro Tag zu verzeichnen gewesen.

Leipzig. (Schwind mit Eisenbahnschädeln.) Eine Breslauer Bande hatte lange Zeit einen riesenhohen Schwind mit gefälschten Fahrkarten getrieben in der Form, daß bereits gebrauchte Fahrkarten auf „neu“ gefälscht und den Ausgabestationen zur Abzahlung vorgelegt wurden. Eine solche Fahrkarte wurde auch in Leipzig vorgelegt und bei dieser Gelegenheit konnte eine Frauensperson festgenommen werden. Diese Festnahme, die durch die Bahnpolizei erfolgt ist, führt zur Auflösung eines grandiosen Schwinds. In Breslau sind inzwischen eine ganze Anzahl Personen festgenommen worden, die in diese Angelegenheit verwickelt waren.

Leipzig. (Ausfahrtungen von Radfahrern.) In Leipzig sind in letzter Zeit in der Umgebung der Springerstraße Radfahrer bemerkt worden, die ganz langsam an Frauen und Mädchen vorüberfuhren und diese zur Ausfütterung eines grandiosen Schwinds. Inzwischen wurde ein Mann festgenommen, der für einige dieser Fälle in Frage kommt, für die übrigen Fälle jedoch die Schuld bestreitet.

Leipzig. (Konsumverein für Leipzig, Plagwitz und Umgebung.) Der Konsumverein für Leipzig, Plagwitz und Umgebung berichtet über sein 44. Geschäftsjahr. Der Gesamtaufwand im Wirtschaftsjahr 1927/28 betrug 38 123 250 Mark gegen 27 634 285 Mark im Vorjahr. Der Mehrumsatz belief sich also auf 10 494 965 Mark (37,98 Prozent). Der Jahresdurchschnittsumsatz je Mitglied stieg von 610,50 Mark im Vorjahr auf 713,77 Mark im Geschäftsjahr. Die Mitgliederzahl stieg von 45 612 am 30. Juni 1927 auf 53 419 am 30. Juni 1928. Die Rückvergütung in Höhe von 5 Prozent beträgt 1 900 000 Mark. Im Monat Juni hat die Genossenschaft einen Gesamtaufwand von 3 895 905 Mark erzielt, 1927 betrug dieser 970 439 Mark.

Leipzig. (Tödlicher Unfall.) Der 43 Jahre alte Lokomotivfahrer Willi Wolf aus Thrella wurde am Montag morgen, als er mit seinem Rad zum Dienst fuhr, an der Bahnunterführung in Thrella von einem Lastkraftwagen angefahren und erlitt einen Schädelbruch. Bald darauf ist er seinen Verletzungen erlegen.

### Sächsische Straßensperrungen.

Die öffentliche Gruppenstraßenführung in die Thürmsdorfer Straße am Befreiungberg ist wegen Beschotterung innerhalb des Staatsforstreviers Altdorf seit 27. Juli bis zum 11. August für allen Fahrverkehr gesperrt. Gleicherweise über Thürmsdorf und auf die Pirnaer Staatsstraße verstreut.

Vom 30. Juli bis 11. August ist der öffentliche Friedweg zwischen der Burgstraße an der Festung Königstein und der Weißatalstraße wegen Beschotterung gesperrt.

Die Staatsstraße Chemnitz-Mittweida wird wegen Ausführung von Sandabsatzarbeiten zwischen Reichelsbach in Chemnitz-Ebersdorf und der „Bettinhöhe“ in Lichtenwalde vom 5. August ab auf die Dauer der Arbeiten — voraussichtlich acht bis neun Wochen — für den gesamten Fahrt- und Reitverkehr gesperrt. Der Kraftwagenverkehr wird auf die Staatsstraße über Riederwiesa und den übrigen Verkehr auf den Kommunikationsweg über Chemnitz-Ebersdorf vertrieben.

Die Staatsstraße Görlitz-Mittweida zwischen Frankenberg und Sachsenburg wird wegen Ausführung von Massenschüttungsarbeiten auf der vorgenannten Strecke vom 6. bis 27. August für den gesamten Fahrt- und Reitverkehr gesperrt. Der Kraftwagenverkehr wird nach Mittweida usw. über die Staatsstraßen über Gummendorf, Nieder- und Oberlichtenau und Otendorf oder über Hainichen und den übrigen Verkehr zwischen Frankenberg und Sachsenburg auf die Kommunikationswege über Neudörfin vertrieben.

Die Staatsstraße Görlitz-Lengefeld wird wegen Massenschüttungsarbeiten zwischen Plaue und Augustusburg vom 2. August bis 1. September 1928 für den gesamten Fahrt- und Reitverkehr gesperrt. Der gesamte Verkehr wird auf den Kommunikationsweg und auf die Staatsstraße über Erdmannsdorf vertrieben.

Wegen Straßenarbeiten ist die durch die Fluren der Gemeinde Oberscheide der Stadt Scheibenberg und der Gemeinde Großröhrsdorf (Großröhrsdorf) führende Strecke der Scheibenberg-Raudowitzer Staatsstraße von Kilometer 0,0 bis Kilometer 6,2 für den Durchgangsverkehr seit 30. Juli bis auf weiteres gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird über Seifertau und Buchholz vertrieben.

Die Sperrung der Neumark-Glauchauer Staatsstraße bei Kilometer 20,5 in Fürst Gabeln ist aufgehoben worden.

### Kraftwagenlinie Dresden-Pirna-Bastei.

Zu den schon seit Jahren betriebenen Linien Königstein-Schweizermühle, Pirna-Sohnstein, Schandau-Lichtenhainer Wasserfall-Hinterhermsdorf sind in diesem Jahre hinzugekommen die Linien Pirna-Rosenthal-Schweizermühle, Pirna-Straupen und Pirna-Billnitz. Während des größten Teils des Jahres fahren auch die offenen und bedekten Ausflugsfahrzeuge von Dresden nach der Bastei und auch die große Schweizerrundfahrt erfährt steigender Benutzung. Nunmehr ist die staatliche Kraftwagenverwaltung zur Errichtung einer ständigen Kraftwagenschneise Dresden-Pirna-Bastei übergegangen. Die auf dieser Linie verkehrenden Automobile durchfahren die Strecke Dresden Hauptbahnhof-Bastei in nur siebzig Minuten. Zunächst verzeichnet der Fahrplan täglich vier Doppelfahrten. Der Preis ist äußerst mäßig bemessen: die einfache Fahrt kostet 2,70 Mark, die Rückfahrtkarte 4,50 Mark. Die mit den Schnellzügen von Berlin, Leipzig, Chemnitz usw. eintreffenden Reisenden finden sofort Anschluß. Am Montag nachmittag stand eine Beförderungsfahrt statt, zu der zahlreiche Vertreter der Behörden und andere hervorragende Persönlichkeiten erschienen waren.

## Börse - Handel - Wirtschaft

### Amtliche sächsische Notierungen vom 31. Juli 1928.

Dresden. Die Dresdner Börse verlehrte heute bei weiter geringem Geschäft in ziemlich behaupteter Haltung, wenn auch die Kursveränderungen im allgemeinen nicht bedeutend waren und immer noch eine Reihe von Heraufhebungen zu verzeichnen waren. So blieben Polyphon erneut 31 Prozent ein, Vereinigte Photoatlas 10, Gemischtseine 20, ferner Großenhainer Weißtuch 3, Vereinigte Strohstoff 2,5. Belebtigten waren u. a. Reichsbank und Karl Haniel je 6,5, den Brauereien Schloss Chemnitz 13 und Aelter Eiche 3,5, Loschwitzer Kartoffeln 2,5, Mimosa und Glassabrik Brodovit 2 Prozent.

Leipzig. Die Leipziger Börse verlehrte nach der etwas freundlicheren Stimmung des Vortages wieder in matter und lustloser Haltung. Polyphon schwächten erneut um 32 Prozent, nachtblöcklich um weitere 7 Prozent ab, Münzwerder Baumwolle minus 6,5, Limmerick-Steine minus 3, Thüringer Gas minus 2,25. Leipziger Baumwollspinner und Pfeifer je minus 2 Prozent; dagegen sonnten Reichsbank und Kommerz- und Privatbank sowie Gothaer Bier, Mansfeld A.-G., Schubert u. Salzwerke ihren Kurstand leicht verbessert.

Chebniitz. Die heutige Börse zeigte wieder ein freundlicheres Aussehen, so dass neuzeitliche Kurserholungen allerdings von möglichem Ausmaß eintraten. Radeberger Bier gewannen 4, Säblierer Lüger und Paradiesbelebter je 2 Prozent; auch Kappel Maschinen und Karl Haniel waren leicht belebtigt. Dagegen blieben Liebermann 2,5 und David Richter 3 Prozent ein. Der Freiberger lebte etwas lebhafteres Geschäft.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inf. 74,5 Kilogramm 234-240; Roggen, hiesiger, 70 Kilogramm 232-238; Sandwagen 71 Kilogramm 232-238; Wintergerste 210-220; Hafer, inf. 233-238; Mais, amerikanischer 232-256; Mais, Einkanin 230-235; Rapé 320-330; Größen, Victoria 350-420. Die amtlichen Notierungen laufen für prompte Ware Paritätsfreie Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Berliner Butterpreise. 1. Qualität 174 Mark, 2. Qualität 157 Mark, abfallende Sorten 140 Mark per Zentner. Tendenz: Stetig.

### Amtliche Verkündigungen

#### Bekanntmachung über den Pauschalzuschlag für die nicht aus Steuerlasten bestehenden Grundstückslasten.

Auf Grund des § 36 Absatz 2 der Durchführungsbestimmungen zum Reichsfinanzministergebot für die zweite Feststellung der Einheitswerte und zum Vermögenssteuergebot für die Erstanwendung 1928 vom 9. Juni 1928 (Reichsgesetzblatt I S. 174) bestimmen wir für die Bezirke der Landesfinanzämter Leipzig und Dresden im Benehmen mit der Landesregierung folgendes:

##### § 1.

Zur Ermittlung des Neinertrags der bekannten, nicht zwangsbewirtschafteten Grundstücke im Sinne der oben genannten Durchführungsbestimmungen können für die nicht aus Steuerlasten bestehenden Grundstückslasten (Abdeleistungen, Instandhaltungslasten und sonstige Grundstückslasten) sowie für Abmahnung bis zum Hundert des jährlich im Durchschnitt nachhaltigen Rohertrages von diesem ohne Nachweis abgezogen werden.

##### § 2.

Die vorstehenden Bestimmungen finden Anwendung auf die Hauptfeststellung der Einheitswerte nach dem Stande vom 1. Januar 1928 und auf Neu- und Nachfeststellungen, die auf einer Feststellungsspitze vorzunehmen sind, der in den mit dem 1. Januar 1928 beginnenden Hauptfeststellungszzeitraum fällt.

Die Präsidenten der Landesfinanzämter  
Leipzig und Dresden.

Dr. Böhme. Dr. Höf.

#### Bekanntmachung der Versteigerung.

Versteigerung durch Finanzamt Nossen, Montag, am 6. August 1928, nachmittags 1 Uhr soll in Grumbach, Vieles sammeln Bahnhof Grumbach, 1 Adlers-Wagen, 10/80 PS, offener Befestiger mit eis. Dieseraufbau, 20 sitz. Tragkraft, in sehr barem Zustand öffentlich versteigert werden.

Vollstreckungsstelle des Finanzamts Nossen.

Herr Alfred Vogel in Wilsdruff, Weihner Straße 262 B, hat um Erlaubnis zu der Einführung der Pkw-Maut aus der Wächterei in den Saubach nach § 28 des Wassergerichts nachgefragt.

Nach § 38 des Wassergerichts wird dieser Antrag, dessen Unterlagen hier an Amtsgericht eingezogen werden können, mit der Auflösung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die beigebrachte Benutzung binnen 2 Wochen hierher anzubringen.

Die Beteiligten, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerrecht gegen die von der Beteiligung vorausnehmende Regelung. Die auf besondere private Rechte beruhenden Einwendungen werden durch den Amtsgericht nicht ausgeschlossen.

Weihner, am 30. Juli 1928. B II - W. 20 c.

Die Amtshauptmannschaft.

## Neue Futterkartoffeln

gefunde Ware, demnächst eintreffend, u. erbitter Bestellung

Louis Kühne, Hofmühle, Tel. 42

## Lohnfuhren aller Art

mit 50% Rücksichtswagnen führt jederzeit billig aus

Fritz Wasmann, Wilsdruff, Jellner Straße.

### Amtliche Berliner Notierungen vom 31. Juli.

Börsenbericht. Tendenz: Uneinheitlich. Die Börse erholtete in allgemein schwächerer Haltung. Wenn es auch den Anschein hätte, als ob der Polypomarkt nicht mehr daran bestimmen für die Allgemeinwendung wäre, so mügte man doch feststellen, daß der weitere Kurssturz dieses Papieres doch wieder eine allgemeine Verunsicherung hervorrief. Hinzu kam eine leichte Verfestigung des Geldmarktes, die die erwartete Entspannung noch für einige Zeit hinauszögern ließ. Ungefähr aufgenommen wurde auch die Kündigung des Arbeitszeitabkommen im mitteldeutschen Braunkohlenrevier. Besonders schwach lagen Kunstsiedlungsverträge im Zusammenhang mit der Betriebsbeschränkung der Bemberg-Gesellschaft und der Preiserhöhung der amerikanischen Kunstsiedlungsindustrie. Im Verlauf wurde die Tendenz freundlicher bei allerdings kleinen Umsätzen. Das Geschäft konzentrierte sich lediglich auf einige Spezialwerte. Farben waren gegenüber dem Anfang 2 Prozent gestiegen.

Devisenbörse. Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund 20,32-20,36; holl. Gulden 168,21-168,55; Dan. 81,29 bis 81,45; franz. Frank 16,37-16,41; schwed. 80,56 bis 80,72; Belg. 58,52-58,53; Italien 21,89-21,93; schwed. Krone 111,92-112,14; dän. 111,76-111,98; norweg. 111,69 bis 111,81; tschech. 12,40-12,42; österr. Schilling 59,06 bis 59,18; poln. 3,07 (nichtamtlich) 46,85-47,05; Argentinien 1,764-1,768; Spanien 68,86-69,00.

Produktensbörse. Die von den amerikanischen Börsen gemeldeten Preiserhöhungen blieben nicht ohne Einfluß auf den Berliner Markt. Indessen waren nennenswerte Umsätze nicht zu verzeichnen. Aufländischer Weizen alter Ware ist angeboten, findet jedoch wenig Beachtung, da infolge der hohen Wassergehalte die Preise unrentabel sind. Angebot in neuem Weizen liegt nicht vor, während sich teilweise Begehr nach ihr zeigt. Alter Roggen wurde verschiedentlich von kleinen Provinzschäulen zur sofortigen Verladung verlangt und, soweit vorhanden, hoch bezahlt. Auch neuer Roggen zur sofortigen Lieferung findet Beachtung. Demzufolge blieben auch die Preise für August- und Septemberlieferung voll behauptet. Am Weizemarkt war Weizenmehl zu unveränderten Preisen häufig, soweit nur in kleinen Mengen unterkunft. Dagegen war Roggenmehl in neuer Ware zur August-Septemberlieferung zu unveränderten Preisen besser gestagt, während gleichzeitig das Angebot dem Bedarfe nicht immer voll genügte. Hafer verhältnismäßig knapp angeboten bei kleinen Umsätzen, Wintergerste ruhig.

Werte und Olaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	31. 7.	30. 7.	31. 7.	30. 7.
Weiz., märl.	237-240	238-240	Weltl. I. Bln.	15,0
pommersch			Weltl. I. Bln.	15,0-17,0
Rogg., märl.	243-246	243-246	Raps	320-325
westpreuß.	-	-	Leinsaat	-
Bräugericke	205-215	207-217	Wilt.-Erbsen	44-55
Buttergerste	245-256	245-256	Witt.-Erbsen	44-54
Hafer, märl.	-	-	Buttererböfle	25-27
pommersch.	-	-	Butterschoten	27,0-30,0
westpreuß.	-	-	Ackerbohnen	26,0-28,0
Weizen kg fr.	100 kg fr.	100 kg fr.	Widen	27,0-30,0
Bitz dr. instl.	-	-	Lupin, blau	14,5-16,0
Sad (frisch)	-	-	Lupin, gelbe	16,5-17,5
Mel u. Rot	23,2-23,7	29,2-32,7	Sesadella	-
Roggenmehl	-	-	Rapsflocken	19,5-20,0
v. 100 kg fr.	-	-	Spindeln	23,9-24,4
Berlin dr.	-	-	Trockensohl.	17,4-17,8
Int. Sad	327,35,5-38,0-35,7	327,35,5-38,0-35,7	Soya-Schrot	21,4-22,5
			Trockensohl.	24,8-25,2

Hen- und Strohnoten. Roggenstroh, drabigepreßt 0,80-0,90, Gerstenstroh, neu 0,60-0,80, Weizenstroh, drabigepreßt 0,80-0,95, Langstroh 1-1,15, Roggenstroh, bindadengepreßt 0,70-0,80, Weizenstroh, bindadengepreßt 0,60-0,70, Hafer 1,40-1,50, Hen- und Strohstroh 2-2,50, Hen-putz 3,50-3,80, Timothy, lose 3,90-4,50, Kleiehen, do. 3,80-4,40, Weizenstroh, do. 2-2,30, Luzerne, do. 4

Ausfall der Breslauer Herbstmesse. Die diesjährige Breslauer Herbstmesse wird ausfallen, nachdem die letzten Messerveranstaltungen bereits unter der schlechten Konjunktur, vor allem infolge des fehlenden eines deutsch-polnischen Handelsvertrages, schwer zu leben hatten. Als Ersatz für die Messerveranstaltung sollen im Spätherbst in Breslau so genannte Großhandelsverkaufstage stattfinden, die von der Messegesellschaft organisiert werden.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten mit der Beilage „Alte Heimat“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Lößig, für Zeugen und Reklame: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit sowie der Verlobung unserer Kinder dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und schönen Geschenken danken wir allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten aufs herzlichste. Besonderen Dank der Freiwilligen Sanitätskolonne für die schönen Blumenspenden, sowie den lieben Sangesbrüder für den erhabenden Gesang.

Wilsdruff, den 31. Juli 1928.

Richard Achlig u. Frau Marie geb. Benath nebst dem verlobten Paare.

## Bahnhofsrestaurant

Wilsdruff

Heute Mittwoch, Abgang abends 8 Uhr

## Grosses Gartenkonzert

ausgeführt von der Städtischen Orchesterhalle

Hierzu laden freundlich ein  
Ewald Philipp Albin Thomas

Schlosser oder  
Elektro-Nomad  
sonnabend, d. 4. Aug.  
Monats-

Berghaus  
Kirchendorf  
Kirchendorf

Eine junge, schwärzliche  
Kuh

montag, den 6. August  
8 Uhr Damen, 1/2 Uhr Herren

Uebung und  
Partieberatung

Meinherr Pfandhaus  
Märkte Gasse 2

Mietauto Rud. Piezjol  
Telephon Nr. 459

Eigentümlichkeit

Knaben-  
Erntehosen

Waschzonen  
Erntewesten

Waschblusen  
Erntejoppen

Sporthosen  
Sportheimden

Einsatzhemden  
Einsatzhemden

jetzt  
im Satz- und Verkauf  
10% Rabat 0% billiger

Emil Glathe Emil Glathe,  
Wilsdruff Wilsdruff

Am 30. Juli verschied ganz unerwartet infolge Herzschlag mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater

## Otto Bormann

Erbgerichtsbesitzer und Bürgermeister

im 63. Lebensjahr.

Erbgericht Helbigsdorf u. Rittergut Braunsdorf, den 31. Juli 1928.

In tiefer Trauer

Hulda Bormann geb. Lommatsch  
Erna Pötzsch geb. Bormann  
Arno Pötzsch  
Karl und Fredo Pötzsch.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. August, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns von lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten aus Stadt und Land so unerwartet überaus wertvolle Geschenke, Blumenspenden und Glückwünsche, sowie Darbietungen zuteil geworden. Es ist uns unmöglich, jedem einzelnen zu danken und wir bitten darum unseren

herzlichen Dank

auf diesem Wege entgegen nehmen zu wollen.

Bäckermeister Emil Schubert und Frau.

Wilsdruff, am 1. August 1928.

Zu unserem Geschäftsjubiläum und besonders zu unserer Silberhochzeit sind uns von allen Seiten aus Stadt und Land so viele Ehrungen in Wort und Schrift, Blumenspenden und sinnige Geschenken zugeteilt worden, daß es uns nur hierdurch möglich ist, allen unseren

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Besonders dankbar gedenken wir Herrn Stadtmusikdirektor Philipp für den schönen Morgengruß und der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz für die herrliche Blumenspende.

Richard Schneider und Frau  
Seilermeister.

Wilsdruff

# Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt. — Nr. 178 — Mittwoch, den 1. Aug. 1928

## Tagespruch.

Rastlos vorwärts mußt du streben,  
Wie ermüdet stille stehn,  
Willst du die Vollendung sehn;  
Mußt ins Breite dich entfalten,  
Soll sich dir die Welt entfalten;  
In die Tiefe mußt du steigen,  
Soll sich dir das Weinen zeigen;  
Kur Beharrung führt zum Ziel,  
Kur die Fülle führt zur Arbarkeit,  
Und im Abgrund wohnt die Wahrheit.

## Olympia-Wettbewerb.

Die ersten Reichsathletikentscheidungen. Der dritte Tag der Olympialäufe in Amsterdam hat leider die deutschen Hoffnungen nicht in dem erwarteten Maße erfüllt, wie sie nach den Ereignissen des Vorabends gehofft wurden. Aber ganz ohne Sieg, wenn auch nicht in allererster Linie, ging Deutschland nicht aus. Im Vordergrunde des Interesses stand natürlich die Entscheidung im 100-Meter-Lauf. Bei den Auscheidungsläufen für dieses Rennen hatten sich die drei Deutschen Bammers, Coris und Houben qualifiziert, doch in der Bammers, Coris und Houben qualifiziert, doch in der Bebung der Zwischenläufe stellten die beiden letzteren für die Endentscheidungen aus, an der nur Bammer als Deutscher teilnahm. Er lief weit über sein sonstiges Können und wurde hinter dem einsatz unbeschleunigsten Kanadier William erst kurz vor dem Ziel noch von dem englischen Ringer London auf die dritte Stelle verwiesen, nachdem er im ersten Teil des Rennens gewonnen hatte. Groß war die Enttäuschung der Amerikaner über die Niederlage ihrer beiden in der Endentscheidung liegenden Vertreter.

Auch in den Auscheidungsläufen über die 100 Meter für Damen hatten vier deutsche Teilnehmerinnen sich für die Zwischenläufe qualifiziert, aber hier sieben schon zwei, nämlich Holdmann und Junker, aus. Nur Fräulein Schmid und Fräulein Steinberg vermochten sich auch hier durchzusetzen und kommen nun in den Entscheidungslauf. Außerdem qualifizierten sich für diesen noch drei Kanadierinnen und eine Amerikanerin, die aber bisher schon solche Zeiten erzielten, daß für unsere Vertreterinnen nur unter günstigen Umständen Hoffnung auf Sieg bleibt.

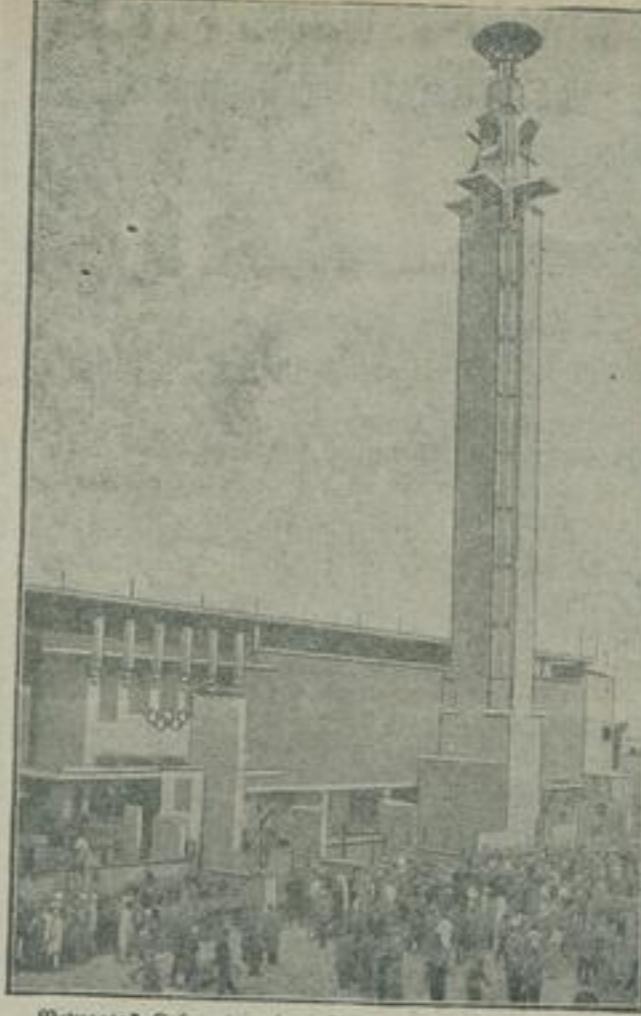
In den Zwischenläufen für die 800 Meter gab es für Deutschland Enttäuschungen, denn Dr. Beyer verlor, obwohl er eine Zeitlang führte, nicht unter den drei Ersten durch das Ziel zu kommen, sondern landete erst als Fünfter. Auch ein zweiter deutscher Vertreter, Müller, fiel im Zwischenlauf aus, während sich der dritte, Engelhardt, durchsetzen vermochte und nun infolgedessen am Entscheidungslauf teilnehmen wird. Wieder hat hier der Amerikaner Lloyd Hahn mit 1,52,6 die weiteste Zeit gelaufen.

Ohne deutsche Teilnahme vollzog sich das 400-Meter-Hürdenrennen, das mit überraschenden Siegen des Engländer Lord Burghley gegen starke amerikanische Konkurrenz endete, und das Hammerwerfen, in dem der irische Vertreter O'Callaghan siegte.

Am Dienstag begannen die Spiele mit den Vorläufen für das 110-Meter-Hürdenrennen, in dem als einziger Deutscher Steinhardt startete und sich auch für den Zwischenlauf qualifizierte, aber gegenüber der außerordentlich starken Konkurrenz wenig Aussichten hat. Auch beim Weitspringen vermochten sich zwei Deutsche, Körbermann und Meier, in die Zwischenentscheidung zu bringen; allerdings auch hier mit wenig Aussicht auf Erfolg. Ebenso qualifizierte sich im Damen-Diskuswerfen die Deutsche Heublein.

Eine sehr gute Leistung vollbrachte in den Vorläufen für das 200-Meter-Rennen der Kreisfelder Schäffer, der ganz verblüfft, da mit 10 Meter Vorsprung, in der besten Laufzeit von 22 Sekunden siegte.

Am Eingang des Stadions.



Bewegtes Leben vor der Stätte, wo die Olympischen Spiele vor sich gehen.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

#### Die Besitzer des Reichsbahngerichts.

Der Präsident des Reichsgerichts hat die beiden Besitzer des Reichsbahngerichts, das sich mit dem Antrage der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf eine Tariferhöhung zu beschäftigen haben wird, bestellt. Das Reichsbahngericht wird sich zusammensezen aus dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht Meyer, als Vorsitzenden, dem auf Vorschlag der Reichsregierung ernannten Dr. h. c. Silverbeger, Köln, und dem auf Vorschlag der Deutschen Reichsbahngesellschaft ernannten Geheimen Regierungsrat Banddirektor Dr. W. Fritsch, Berlin, als Beisitzern.

#### Orientkreise des Bundes der Auslandsdeutschen.

Eine 25jährige, am 5. September d. J. in Wien begonnene Reise nach dem Nahen Orient veranstaltet der Bund der Auslandsdeutschen. Besucht werden sollen die Städte Wien, Budapest, Belgrad, Bularest, Konstantinopel, Athen, die Insel Korfu, Brindisi und Venedig. Die Reiseteilnehmer aus deutschen wirtschaftlichen und parlamentarischen Kreisen sollen mit den auslandsdeutschen Kolonien und in den Frage kommenden ausländischen Städten an den einzelnen Orten in Führung gebracht werden.

#### Mexiko.

##### Ein angebliches Geständnis des Obregon-Mörders.

Nach einem bekanntgegebenen polizeilichen Bericht, den der Mörder Obregons, Juan de Leon Toral, bestritt, ist dieser zum Morde durch die zufällige Äußerung einer Nonne veranlaßt worden, die ihm gesagt hatte, die Lage der Kirche in Mexiko würde sich bessern, wenn Obregon, Calles und der Patriarch der schismatischen katholischen Kirche sterben. Durch das Geständnis des Attentäters sollen der geflochene Minister Morones und die Arbeiterrührer entlastet sein.

#### Aus In- und Ausland

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat dem früheren Präsidenten des Kriegernährungsamtes und Oberpräsidenten a. D. v. Telegdi zu seinem 60. Geburtstage in einem berghohen Telegramm seinen Glückwunsch ausgesprochen.

Brüssel. Die Brüsseler Stadtverordnetenversammlung beschloß, dem Belgischen Staat den Teil des Friedhofes zu überlassen, in dem die während des Krieges in Brüssel gestorbenen deutschen Soldaten beerdigt sind.

Paris. Amlich wird ein Dekret veröffentlicht über die vorläufige Aufstellung des in Paris unterzeichneten Protocols zum deutsch-französischen Handelsvertrag vom 17. August 1927. Gleichzeitig wird das französisch abgeschlossene österreichisch-französische Handelsabkommen veröffentlicht.

Belgrad. Das Bestinden Stephan Raditsch hat sich in der Nacht vom Montag zum Dienstag bedeckt versteckt. Es besteht Lebensgefahr. In der Dunge sind neue Entzündungen ausgebrochen.

Riga. Der praktische Arzt Dr. Fleisch, ein Reichsdeutscher, der im Staatsdienst der Sowjetunion stand, wurde von der S. P. U. verhaftet. Man wirft ihm Benachteiligung des Staates vor.

Mexico. Bei dem als Präsidentschaftskandidaten genannten Obregonisteführer de Regis handelt es sich um den zurzeit auf Urlaub in Mexiko weilenden Berliner Gesandten de Regis. Dieser war unter Obregon Landwirtschaftsminister. Die Kandidatur de Regis wird für sehr aussichtsreich angesehen.

## Neues aus aller Welt

Die Heimfahrt der „Monte Cervantes“. Nach den bei der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft eingetroffenen meldungen wird die „Monte Cervantes“ nach beendeter Reparatur die Rückreise mit den Passagieren an Bord über Hammerfest antreten. Vorbei wird das Schiff bis Hammerfest von dem russischen Eisbrecher „Krasin“ und dann von dem deutschen Bergungsdampfer „Seesalze“ begleitet werden. Außerdem fährt der Haupdagamer „General Belgrano“ der „Monte Cervantes“ weiter entgegen, bis die Nachricht eingetroffen ist, daß sie Spitzbergen verlassen hat.

Fahrtartenbeitrag in Breslau. Auf dem Breslauer

## Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Först.

62. Fortsetzung.  
Nachdruck verboten.  
„Er nennt mich Vater — ganz aus freien Stücken!“ halte es in Hedingens Herzen auf. Er pregte Hartmanns Fänger trampolitisch zwischen seinen beiden Händen. „Der Schlag war furchtbar, Heinz! Aber du hast ihn gemildert, und wenn du willst, daß ich ihn ganz verwinde, dann komme, übernimmt Frauenstein!“ Ein energisches Kopfschütteln. „Übernehmen, Vater? Nein! Aber wenn du mich sonst irgendwie in deine Dienste nehmen willst, dann lage ich ja!“ „Recht! Werde mein Gutsinspektor!“ „Ja!“

„Kannst du dich sofort hier freimachen? „Nicht vor dem Ersten!“ „Also, dann zum Ersten! Was hast du bei Davidjohn als Verwalter bezogen?“ „Vielehundert Mark!“

„Sagen wir also, nachdem du verheiratet bist, das Doppelte!“ „Das ist zu viel! Ich will nichts geschenkt haben!“

„Gott bewahre! Ich werde dir nichts schenken! Du wirst Arbeit genug haben. Wohnen müßtest du allerdings bei mir. Das Inspektorenhaus ist etwas abgelegen, da mögliche Ruth nicht hineinziehen lassen.“

Hartmann schüttelte verzweifelt den Kopf. „Warum hast du mir nicht zuerst erzählt, was du im Sinne hast?“ lagte er erregt. „Wir werden bei dir wohnen und essen und alle Bequemlichkeiten haben. Und du bezahlst mich obendrein! Du wirst begreifen, Vater, daß ich unter diesen Umständen mein Wort zurücknehme!“

Hedingen hatte alle Mühe, ihn gefügig zu stimmen. „Ruh' ich's mir schriftlich geben lassen, Heinz, daß du

deinen Posten pünktlich antrittst? Ich muß dir gestehen, mein Junge, daß ich dir am liebsten das Ehrenwort dafür abnehme.“

„Ich komme auch ohne Ehrenwort!“

„Schön! Nun fragt es sich nur noch, was Ruth dazu sagt. Ihr werdet ganz allein für euch sein können. Ich lasse den Südflügel für euch als Wohnung einzuräumen. Wenn ihr mich lehen wollt, könnt ihr das jederzeit. Sonst bleibe ich unsichtbar. Ich kann sogar, wenn Ruth sich an mich nicht gewöhnen sollte, zu Trude nach Buchheim überziehen. Dann habt ihr mich ganz los! In der Verwaltung des Gutes rede ich die absolut nichts drein!“

Hartmann zog die Brauen zusammen.

„Ich möchte dich bitten, dir dann für den übernächsten Ersten einen neuen Inspektor zu engagieren! Ich kündige hiermit allen Ernstes schon heute.“

Er war erregt aufgesprungen und an den Schreibtisch getreten, um einen Vertrag anzusehen.

„Heinz!“ bat Hedingen, „du wirst leben, wir vertragen uns vorzüglich. Gib mir noch eine Zigarette, mein Junge! — Sol! — danke dir! — Wenn du nicht zu mild bist, möchtest ich dich noch wegen einiger Grundstücke fragen, die früher zu Lichtenhal gehörten. Ich hätte Gelegenheit, sie zu kaufen. Sie liegen mir günstig!“

Hartmann hatte den ganzen Grundstücksplan des Lichtenhaler Gutes noch im Kopf. Er wußte, wo die Acker extreagreich und wo sie weniger fruchtbar waren, kannte die Wiesen und die ausgedehnte Waldung. Er war der Meinung gewesen, das Gut sei längst verfaßt. Aber Davidjohns Nachfolger hatte pleitegemacht und der Vater Eithers wieder einen großen Teil seines Besitzes zurückbekommen. Nun hatte er Hans von Hedingen angeboten, ihm die Fraueneite am nahesten liegenden Grundstück zu überlassen, falls er dieselben erzielen wollte.

„Die eine Waldparzelle mußt du unbedingt zu bekommen suchen, Vater!“ lagte er voll Eifer. „Sie läuft direkt wie ein Keil in dein Revier. Wenn du sie nicht kaufst,

will ich sie ersterben, als mein einziges, eigenes Bestium. Ruth hat sich vor drei Jahren dort auf Lichtenhaler Boden verirrt und ich zeigte ihr den Weg zurück!“ Ein weiterer Zug ging dabei über seinen Mund, und seine Augen leuchteten warm.

„Und von damals dattiert eure Liebe?“

„Die meine wenigstens!“ sagte Hartmann verdonnen.

„Und die meiner Ruth auch!“ erwiderte Hedingen. „Ich weiß es von Eberhard. Gut! Ich will also sofort Schritte tun, diese Waldparzelle zu bekommen. Ich werde sie dir schenken! Dir und Ruth — und euren Kindern!“

Hartmann schüttelte den Kopf. Sie würden keine Kinder haben. Nein! Es war ganz gut so! Schon Ruths wegen. Andere Menschen, die eines Leibes, wie Mann und Weib waren, batzen um diesen Segen. Sie aber, seine arme Frau und er, konnten nur zu Gott rufen: „Häuse nicht neuen Glück auf uns!“

Die Schwester hat mir heute gesagt, daß Ruth gezeugt sei!“ lagte Hedingen mit einem warmen Blick auf Hartmann.

Dessen Körper sank weit nach vorwärts. Die Arme auf die Knie gestützt, grub er die Finger in das Haar. Er kam sich vor wie ein Verbrecher. Auch das hatte er noch auf Ruth geladen! Die Mutter schaute in solchem Zustand! Solch ein Mensch war er!

„Ich glaube nicht, daß bei dem Kinde irgendeine ungünstige Vererbung zu befürchten ist!“ lagte Hedingen. „Du kannst dich ja bei einem oder besser noch bei mehreren Fachärzten darüber erkundigen, Heinz!“

Er bekam keine Antwort.

„Wenn es wirklich so sein sollte, mein armer Junge, so darfst du überzeugt sein, daß ich alles für das Kind tun werde, um sein Los, soviel in Menschenmacht steht, erträglich zu gestalten,“ tröstete er.

(Fortsetzung folgt.)

Hauptbahnhofe sind umfangreiche Schließungen mit entwerteten Fahrkarten aufgedeckt worden. Das Reichsbahn-Überwachungsamt verhaftete einen Mann namens Cernik und neun seiner Helferhelfer, die mit einem Kontrollbeamten an der Ausgangshalle in Verbindung standen; er gab ihnen regelmäßig einen Teil der von den Passagieren abgegebenen gelöschten Fahrkarten. Die Schwinder arbeiteten dann sehr geschickt die Fahrkarten wieder um, so daß sie wie neu erschienen, und gaben sie als unbekannt bei den Fahrkartenschaltern in Breslau und wohl auch in der Provinz gegen Erstattung der Fahrpreise zurück. Diese Manipulationen sollen bereits seit langem vor sich gegangen sein.

Schwerer Hagelschlag im Südtiroler Weingebiet. Ein katastrophaler Hagelschlag hat im Südtiroler Weinberg ungeheure Schäden angerichtet. In Siebenzehn wurden durch den Sturm Obstbäume glatt entzweigebrochen, während die Hagelkörner mit solcher Wucht aussaßen, daß Apfel und Birnen zu Brei geschlagen wurden. Das Holz wurde so schwer beschädigt, daß auch für das kommende Jahr die Traubenernte in Frage gestellt ist.

Raubüberfall auf eine Eisenbahnstationssäge. Zu der Nacht zum Dienstag wurde auf den Nachtdienstbeamten der Station Kind & Bach bei Landshut ein Raubüberfall verübt. Nach den Angaben der Station drang ein Mann in den Abfertigungsraum ein, hielt den Beamten mit vorgehaltenem Revolver in Schach und räubte die Stationssäge aus. Bevor der Räuber sich entfernte, gab er einen Schuß ab, ohne den Beamten zu treffen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ist bisher ohne Ergebnis geblieben.

Ist Löwenstein ermordet worden? Wie aus Bonnique-sur-Mer gemeldet wird, haben sich die Angehörigen des verstorbenen Bankiers Löwenstein in dem wegen vorläufigen Mordes eingeleiteten Ermittlungsverfahren als Nebenkläger erklärt, noch bevor der Bericht über die gerichtliche Sektion der Leiche vorliegt. Die beiden Schwieger Löwensteins führen den Unglücksfall des Finanzmannes nach wie vor auf ein Verbrechen zurück. Der Rechtsanwalt der Familie erklärte, Löwenstein habe in Frankreich und in Belgien erbitterte Feinde gehabt, und wies darauf hin, daß gewisse Blätter über den Bankier die schwersten Verdächtigungen veröffentlicht hätten.

Einbrecherbesuch beim Gefängnisdirektor. In dem Bureau des Gefängnisdirektors von Melun in Frankreich wurde ein verwegener Einbruchsdiebstahl verübt. Es gelang drei Einbrechern, die über außerordentliche Körperkräfte verfügen müssen, die Fensterläden zu durchsägen und einen Geldschrank mit über 100.000 Franc Inhalt im Auto davonzuschleppen. Der Geldschrank wurde später in einer Entfernung von sieben Kilometern erbrochen und geleert aufgefunden.

Sprengstoffattentat auf ein französisches Flugzeug. In Tarrasville entdeckte man im Rumpf eines Wasserflugzeugs eine Blechbüchse mit Schwarzpulver und einer Zündschnur. Der Apparat stand nicht unter Bewachung. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Terrarin und del Prete geben den Weiterzug auf. Die italienischen Olympiasieger Terrarin und del Prete, die von Rom nach Brasilien geflogen sind, haben die Fortsetzung ihres Fluges aufgegeben, da das reparierte Flugzeug bei einem Versuch, aufzustellen, auf dem aufgeweichten Boden stark beschädigt wurde und nicht mehr fahrbereit gemacht werden kann.

Zwei polnische Militärsieger tödlich abgestürzt. Bei einer Militärsiegerprüfung stürzte bei Kalisch ein Flugzeug ab, wobei die beiden Insassen, Fliegeroffiziere, getötet wurden. Der Absturz erfolgte in dem Augenblick, als eine Fliegerstaffel von 37 Flugzeugen gleichzeitig auf dem Flugplatz zur Landung niedergingen wollte.

Fliegerabsturz über einem Fjord. Bei Oslo hat sich ein schweres Flugzeugunglück ereignet. Ein mit zwei Offizieren bemanntes Wasserflugzeug stürzte aus einer Höhe von 200 Metern in den Fjord ab und ging unter. Der sofortige Rettungsversuch konnte die Maschine nicht gerufen werden. Einige Zeit später entdeckte man jedoch einen der beiden Alteiger mit schweren Kopfverletzungen auf dem Wasser. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt, doch erscheint sein Zustand als hoffnungslos. Der andere Flieger ist mit der Maschine in die Tiefe gerissen worden.

Das Gelübde der 250 000. Nach Meldungen aus Tokio haben sich 250 000 japanische Polizisten, die während der Krönungsfeierlichkeiten den japanischen Kaiser bewachen werden, durch ein Gelübde verpflichtet, schon einen Monat vor ihrem Sonderdienst keinen Alkohol mehr anzutreten und nur noch Tee zu trinken.

## Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Färgl.

63. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

Hartmann hob den Kopf. „Ich würde das unglückliche Wesen ebenso lieben und es ebenso wenig weggeben wie meine Frau!“ sprach er schwankend. „Wir gehören zusammen. Aber ich hätte es Ruth ersparen sollen. Es hätte nicht vorkommen dürfen, daß sie das auch noch zu tragen hat.“

Hegingen war nicht seiner Meinung.

„Was für jede Frau höchstes Glück ist, warum sollte es das nicht auch für Ruth sein? Ich verspreche mir sogar einen sehr günstigen Einfluss davon!“

Er hatte keine Zigarette zu Ende geraucht, und Hartmann begleitete ihn noch bis an sein Zimmer. Und hier beim Gutenachttagen geschah es zum erstenmal, daß der Baron seinen Schwiegervater küßte.

„Ich danke dir, Heinz!“ lagte Hegingen gerührt. „Gute Nacht, mein Junge!“

Als Hartmann in das Schlafzimmer trat, richtete sich Ruth in den Kissen auf. Ihre Augen strahlten ihn an. Ihm war, als löse sich alles Bittere in eine Seligkeit. Sie waren nicht mehr zwei arme, fluchbeladene Menschen. Sein Weib trug den Schatz in sich, der ihrer beiden Leben zu einem reichen, geprägten machen würde. Er schlang beide Arme um sie und küßte sie in alles vergessender Leidenschaft. Sie erwiderte.

Er strich beruhigend über ihre Hände und legte seine Wange gegen die ihre. Sie drückte sich eng an ihn.

„Du wirst es ihm nicht sagen, Heinz?“

„Nein — mein Liebes! Sei ganz ruhig!“

Er hob ihr blaues Gesichtchen zu sich auf. Ihm schien es heute in einem ganz neuen Lichte. Nun war sie nicht mehr sein Weib allein. War auch Mutter ihres Kindes.

## Empfehlenswerte Firmen von Wilsdruff und Umgegend

### Drucksachen

Schulz, Arthur, Seller Str. 29, **4**.

### Fellgerbereien

Gödert, Bernhard, Am unteren Bach 252.

### Fleischereien

Reubert, Martin, Marktstraße 103, **478**.

### Frisiersalon für Damen

Welle, Adel, Seller Straße 17.

### Friseurgeschäft für Herren

Toiletteartikel, Tabak- u. Zigarrenhandlung  
Weise, Magnus, Seller Straße 17.

### Gärtnerien

Fürl, Ernst, Tharandter Straße 134 D, **500**.

### Gastwirte

Kloster, Gustav, „Festhaus“, Rosenstraße 82.

### Glaserie (Bildereinrahmung) u. Glashandlung

Hombach, Wilhelm, Marktstraße 89.

Schweine, Paul, Böddochstraße 124 (Ob).

### Grabsteingeschäft (Steinbruchbetrieb)

Wolf, Karl, Weißer Straße 263.

### Grundstücksvermittlung

Raßle, Richard, Möhner Straße 296.

### Hausschlüchterei und Lebensmittelgeschäft

Horn, Edwin, Friedhofstraße 152, **588**.

### Heilkundiger für Homöopathie und Naturheilverfahren

Otto, Paul, Markt 100, 3. Etg. (Sprechstunden: Werktagen außer Montags 11—1 und 3—5 Uhr, Sonntags 9—11 Uhr).

### Herrengarderobegeschäfte

Plattner, Curt, Dresden Straße 69.

### Holzbildhauer

Birnd, Kurt, Seckendorffstraße 79.

### Inseraten-Annahme

Wilsdruffer Tageblatt, Seller Straße 29, **6**  
(auch für auswärtige Zeitschriften).

### Installateure

Sotter, Ferdinand (Fab. Fabo, Hellwig), Markt 10, **542**.

### Kolonialwaren- u. Landesprodukten-, Tabak- und Zigarrenhandlungen

Aentzsch, Kurt, Pariser Straße 134 Z.

### Kürschner

Panzer, Otto, Dresden Str. 58, Ecke Möhner Str.

### Landbutter, Milch, Obst

### sonstige Landesprodukte und Lebensmittel

Hilberbrand, Walter, Freiberger Straße 155, **84**.

### Landesprodukten- und Bierhandlung, Fuhrwerksgeschäft

Höfer, Georg, Markt 106.

Die Überschwemmungen in der Amurprovinz. Die Überschwemmungen im Amurbezirk dauern, wie aus Nowau berichtet wird, immer noch an. Mehr als 50 Dörfer stehen unter Wasser; der Eisenbahnverkehr nach der Stadt Blagoweschtschensk ist infolge der Überflutung der Eisenbahnlinie zum Teil unterbrochen. Eine Überschwemmung im Küstengebiet hat die Zweigbahnen der Kohlenbergwerke bei Subschau untergraben.

### Summe Tageschronik

Berlin. Beim Abbruch des bissigen früheren Kolonialmuseums ereignete sich ein schweres Einsturzstück. Ein Arbeiter wurde getötet, drei weitere wurden schwer verletzt.

Amsterdam. In einem kleinen Arbeiterviertel ertranken 50—60 Personen nach dem Gang von Eis. Es soll durch eine eingebrochene Unterführung festgestellt werden, ob irgendwelche Eisstücke in dem Eis enthalten waren.

Paris. Ein in der Nähe von St. Germain liegender Bauernhof wurde durch Feuer zerstört. Der Besitzer, seine zwei Kinder und ein Viehhirten kamen dabei ums Leben.

Madrid. Der spanische Militärsieger Franco will in den nächsten Tagen einen Flug um die Welt antreten.

Barcelona. In Pringley fuhr während einer feierlichen Veranstaltung ein Kraftwagen in eine Menschenmenge. Drei Personen wurden getötet, acht schwer verletzt.

Marschall. Im Winaugebiet wurden bei einem schweren Gewitter 65 Personen vom Blitz getroffen, davon 17 tödlich.

Winnipeg (Kanada). Fünf bewaffnete Räuber überfielen in einer der belebtesten Straßen der Stadt zwei Bankfilialen, bemächtigten sich ihrer Taschen mit ungefähr 5000 Pfund Sterling Inhalt und ergingen die Flucht.

## Vermischtes

Nur Junggesellen sollten fliegen! Über den Ozean nämlich. Ehemänner fliegen natürlich trotzdem auch manchmal bloß an Kühl — ob sie aber ohne Erlaubnis ihrer Gattinnen fliegen dürfen, das ist hier die Frage! In Chicago soll diese Frage jetzt entschieden werden, denn Frau Emory Westlake will ihrem Manne, der für sie und ein Kind zu sorgen hat, verbieten, nach Paris zu fliegen, und der Herr Westlake sich nichts verbieten lassen will, soll der Richter entscheiden. Frau Emory Westlake steht auf dem durchaus zu billigenden Standpunkt, daß erstens „Transatlantische Flüge“ für die Menschheit nicht „lebenswichtig“ seien und daß zweitens, wenn schon gefllogen sein müsse, die unverheirateten Männer und Frauen in den Ozean hineinplumpsen könnten, Verheiratete aber Gelegenheit genug hätten, sich auf dem festen Lande zu amüsieren. Das ist das „Allgemeine“ an dieser interessanten Frage — es kommt aber noch etwas „Besonderes“, ausdrücklich auf den Fall Westlakes Angesichtenes hinzu: Frau Emory behauptet nämlich, daß ihr Gatte die Absicht habe, ein paar junge Chicagoerinnen nach Paris mitzunehmen, was im Interesse der Familiennoral verhindert werden müsse. Und nun wird der Richter entscheiden, und es wird mindestens für Chicago festgestellt werden, ob Ehemänner ohne das Bismarck ihrer Frauen zugerechnet sind!

Größeres Krebsgefaß für Hochgewachsene? Auf dem Internationalen Krebskongress, der in London tagte und an dem die bekanntesten Krebsforscher der Welt teilnahmen, erwies Prof. Pittard-Gens auf die höhere Zahl der Krebskrankheiten in London im Vergleich zu New York und begründete diese Erscheinung damit, daß in London mehr Leute vom nordischen Typus leben. Überhaupt seien Krebsfälle in den nördlichen Ländern bedeutend häufiger als im Süden. Trotz der starken Mischungen auf den britischen Inseln sollte nachgewiesen werden, daß die hochgewachsenen Menschen der Erkrankung an Krebs mehr ausgesetzt sind als Menschen von kleinerer Statur und daß unter ihnen auch die Sterblichkeit infolge von Krebskrankheiten die höchsten Grade erreichen. Gegenüber der oft aufgestellten Behauptung, daß starke Fleischesser besonders häufig an Krebs erkranken, wurde in Rahmen der Grödnerungen wiederholts darauf hingewiesen, daß die neuesten Forschungen diese Annahme nicht rechtfertigen. Keine Statistik sei in der Lage, einwandfrei eine höhere Zahl an Todessäcken als bei den an Krebs erkrankten Fleischessern als bei den an Krebs erkrankten Vegetariern nachzuweisen.

## Bestellen Sie das Wilsdruffer Tageblatt

„Es lieb haben wie dich!“ lagte er aus fleißiger Seele heraus.

Sie wollte seine Hände küssen. Er wehrte ihr liebevoll ab.

„Du nimmst es mir nicht, Heinz?“

„Niemand wird es dir nehmen, du Hermste!“

Sie wurde ruhig und lächelte glücklich vor sich hin, neigte sich gegen seine Brust und fühlte wie damals die Stelle, wo sein Herz lag.

Er lag reglos. Er wußte nicht, wie lange. Ihre Hände hatten sich längst aus den seinen gelöst. Sie schlief.

Er tastete nach seinen Schläfen. Es kam alles so, wie es kommen muhte. Er zerschellte am Leben! Sie war es schon. Ein Ende machen! Ein Ende!

Du sollst nicht töten! Wer möchte sich ein Recht an, das zu sagen? Wenn einer keinen mehr über sich erkannte? Dann war er frei von Hass und Furcht zugleich. War eines so schlimm wie das andere! Er hatte nur noch einen Wunsch: Ausgelöscht werden in jedem Atom! Nur Ruhe haben und sonst nichts mehr!

Ruth atmete friedlich. Die blauen Linien ihrer Schläfen hoben sich deutlich von dem matten Ton ihrer Hand ab. Er sah den Pulsdruck an ihrem Halse. Mit starrem Blick neigte er sich gegen sein schlafendes Weib. Nähер, immer näher! Ruths Atem strömte weich über sein Gesicht. Die weißen Spiken ihres Nachtkleides streiften ihn leidend. Er tastete mit seinen Fingern nach ihrer Stirne, schob das dichte Haar weiter zurück. Nun lag ihre Schläfe ganz freilich. Eine einzige Augel! Und dann noch eine! Und beide waren erlost!

„Soll ich dir Ruhe bringen?“ flüsterte er. „Dir und mir? Uns beiden? Für immer? Deut? Deut gleich?“

Ruth lächelte traumverloren. Plötzlich ging ein angespannter Ausdruck über ihr Gesicht.

„Bitte, Heinz, nicht totmachen!“ lagte sie leise flehend.

Er schaute zurück! Er löchte gleichzeitig ein drittes Leben! Das seines verdorbenen Kindes. Hatte er ein Recht, es zu vernichten, noch ehe es im Mutterleibe gereift war? Es war nur ein einziges unter all den Millionen Ungeheuer, aber es war kein Kind!

(Fortsetzung folgt.)

## Verlaufen.

Skizze von Hildgard Diel.

Dunkel und still schläft die Sommernacht auf dem Waldbügel hinter dem Weidenhof. Unter dem dichten Buchengezwang holt ein junger Mensch auf einem Baumstumpf. Den Kopf auf die Fäuste gestemmt, starrt er durch ein Baubloch in den sterben Rüttchein, der talaufwärts über dem Dorfende leuchtet. Dori tanzt jetzt die Anne — seine Anne, die ihm zwei Jahre lang ewige Liebe geschworen — im Brautranz als Herrin vom Weidenhof. Mit ihr feiert, geladen oder als Baumgäste, das ganze Dorf. Aber nicht mehr lange. Dann wird ein hellerer Schein über dem Weidenhof die Fechtende verschwinden, und ehe Hilfe naht, wird der Hof, um die Anne ihre Liebe verlaufen, zu Schutt und Asche verqualmen.

Ein dummes Süßchen stöhnt aus der Brust des einsamen Mannes. Wilder Zorn spricht aus seinen Augen. Wenn auch die Flammen das ganze Dorf zerstören und die Bächer ihn erlösen und ins Nachthaus sperren — er muß es tun. Der zusammengeballte Schmerz in ihm schreit nach der Freiheit und dem Tod. Nur Nache kann ihn von qualvoller Lust befreien.

Ein jäher Wind springt aus den Zweigen und wirft schrill abgerissene Geissentöne über den Waldbügel. Keiner Menschen hört ihn. Mahnende Stimmen schlagen in ihm hoch: Es ist Zeit — zögere nicht. Du brauchst nur anzuinden, der Wind besorgt das weitere. — Mit wilder Entschlossenheit strafft er sich, will ausspringen. Aber seine Füße liegen so fest im losen Waldboden, daß er sie nur mühsam los zu lösen vermögt. Als es ihm endlich gelingt, zerrt der Wind ein seltsames Geräusch aus seinem wachsenden Ohr. Lautlos schleicht er aus dem Dicke auf den Weg hinaus, der den Wald von den Ställen des Weidenhofes trennt. Klugendes Kinderweinen schleppt sich den dünnen Bügel herauf — kommt näher — immer näher. Er schreien springt er zurück. Wenn es nur erst vorüber wäre, sonst wacht wohl noch die Altmagd auf, die einzige zurückbleibende Hüterin des Weidenhofes.

Der Wind verdeckt sich wieder im Waldland. Das jämmernde Weinen, eine Weile vertümmernd, schwoll von neuem an. „Mutter — Mutter —“, sagt es jetzt herzerreißend direkt vor ihm aus dem Dunkel. Keiner Mertens zieht zusammen. Der jüngste Wald verläßt jäh vor seiner Seele, ein sonniges Gänselein fliegt darin auf — Mutterarme und -Augen, die endlos Abschied nehmen — das leise Wort am blumenüberrieselten Lattenzaun „Bleib auf rechtem Wege, Junge“.

Das Bild verlicht. Halb unbewußt einem inneren Zwange folgend, tritt Keiner Mertens auf den Weg hinaus. Das weinende kleine Wesen — die am das Dunkel gewobten Augen des Mannes erkennen deutlich ein kurzes Rädchen über bloßen Beinen — weicht erschrocken zurück.

„Ich bin Dir nichts. Warum weinst Du denn?“ Seine traurige Stimme und die ausgestreckte Hand lösen Vertrauen aus dem Kinderherzen.

„Ich hab' mich verlaufen und finde nicht nach Hause“, sagt es immer noch schluchzend.

„Wo bist Du denn her?“

Vorlos zieht er die Kinderhand, die sich ihm vertraulich überläßt. Ich werde es bis zur Landstraße bringen, denkt er, und dann umkreisen. In diesem Augenblick tritt sein dunkles Vorhaben, von dem kleinen Erlebnis ein Weilchen verdrängt, plötzlich wieder vor ihm. Rüttelt an ihm, drängt ihn zurück. Aber als sie die Chaussee erreichen und er seinen

kleinen Kindling den weiteren Weg weisen will, stammert sich die kindliche Angst mit bettelndem Stimmen an ihn. „Komm doch weiter mit, sonst verlauf ich mich wieder.“ Minutenlang sieht er unschlüssig. Dann macht sein Wille eine sühne Wendung. Die schon halb gelöste Männerhand, die eben noch den größten Hof der Gegend und mit ihm vielleicht das ganze Dorf zerstören wollte, kämpft sich wieder fest um die Kinderhand und läßt sich von ihr fortführen, immer weiter weg von dem finsternen Waldbügel. Und indes der einsame Mann neben den trippelnden Kinderfüßen durch die Nacht wandert und das fremde Stimmen gebrüderglücklich plaudert, daß es zur Mußtatt laufen wollen, verebt allmählich der Strom in seinem Herzen. Ruhe wächst darin und eine Befreiung, als hätte er die rächende Tat schon getan, aber ohne das Gewissen zu belasten. In die von Finsternis erlöste Seele ziehen helle Erinnerungsgeister: die Heimat, die rechtsgesetzten Eltern, die seit Jahren auf seine Heimkehr warteten, das sonnige Nachbarkind. Im Licht jener reinen Gedanken erkennt er erschauernd, wie weit sich seine Seele in dieser Nacht vom rechten Wege verirrt und wovor ihn das sich zu ihm verirrte Kind bewahrt hat. Noch eine weitere Erkenntnis durchstrahlt ihn, aufrechtend und bestreitend: auch seine Liebe hatte sich verirrt. Das Mädchen, das sein Herz verlassen konnte, wäre nicht die rechte Frau für ihn gewesen.

Immer heller und freier wird ihm zu Mute. Auch die Finsternis um ihn lichtet sich. Einzelne Sterne blinken durch die Wollendete, immer mehr durchbrechen sie — und als die beiden den Rautenhof erreichen, strahlt das weiße Sternennetz so hell und froh, als spiegelt es die Freude im Himmel über die Heimkehr der Befreiten.



### Die Furcht der Trockenheit.

Die Prohibition steht im Vordergrunde des Wahlkampfes, der am 6. November durch die Abstimmung für die Präsidentschaftskandidatur Herbert C. Hoover's, des Bannenträgers der trocken republikanischen Partei, oder seines demokratischen Gegenkandidaten, des liberal gesinnten und für Freigabe von leichtem Bier und Wein eintretenden Gouverneurs von New York, Alfred E. Smith, entschieden werden wird. Alle anderen Fragen treten in den Hintergrund. Gouverneur Smith hat mit der ihm eigenen

Offenherzigkeit erklärt, daß er die Prohibitionssage zum Hauptgegenstand der Kampagne machen und das Problem durch Anwendung der demokratischen Prinzipien losater Selbstregierung und Staatsrechte zu lösen versuchen werde. Wer ehrlich ist, muß zugestehen, sagt der demokratische Präsidentschaftskandidat, daß das ganze Land durchsetzt ist von den Korruptionen der Prohibition-Durchführungsbeamten, Schleichhandel in geistigen Getränken und Geleglosigkeit. Er verzerrt noch wie vor die Ansicht, daß der „Saloon“ eine endgültig erledigte Einrichtung in den Vereinigten Staaten ist, daß aber eine Änderung der bestehenden Prohibition-Gesetze notwendig erscheint, um wahre Möglichkeit, Achtung vor dem Gesetz und Ausrottung vorhandener Missstände herbeizuführen. Diese Haltung der Prohibition gegenüber ist die aller-eigentliche Plattsicht des Gouverneurs von New York. — Wenn Smith, ein Fechter, zum Präsidenten gewählt werden sollte, wird seine Erwählung ein Sieg der Freuden sein, selbst wenn er die Unterstützung der trocknen demokratischen Staaten des Südens erhalten haben sollte. Und wenn ein Präsident der Vereinigten Staaten mit reichen Neigungen erwählt wird, dürfte das seine Wirkung auf die Kongresswahl ausüben. Es ist anzunehmen, daß Mitglieder des Hauses und des Senats, wenn es sich herausgestellt hat, daß ein Fechter eine Nationalwahl gewonnen kann, politisch weniger froden werden dürften.

### Kulturhistorische Merkwürdigkeiten.

Von Dr. Kurt Pieper.

1485 wurde den Frauen in Regensburg verboten, mehr als 18 Röcke und Mäntel zu tragen.

Bei der Erfindung der Buchdruckerkunst ahnte man deren weltumweltende Bedeutung nicht. Die Tätigkeit des Druckes wird noch lange „schreiben“ genannt; die Buchdrucker hießen noch 1486 „Schreiber“, und man jährte bereits gedruckte Bücher wieder ab.

Auf Grund astrologischer Vorauflagen fürchtete man in Deutschland für Februar 1524 eine Sintflut. Am Hofe Kaiser Karls V. wurde erworben, ob man die Heere auf Bergen zurückziehen und dort Magazine anlegen sollte. Privatleute lüfteten auf höher gelegene Plätze, und besondere Schiffe und Archen wurden gebaut.

Humanismus und Renaissance führten in Deutschland zu einer ungebührlichen Überhöhung des Lateinischen in der höheren Bildung. Ein Rektor Burmann in Naumburg verlangte, man müsse das Deutsche ganz aus den Schulen entfernen. Kurfürsten schrieb in seiner Schulordnung vor, keinen Unterricht in der Muttersprache zu erteilen, und hierauf richteten sich die meisten Lateinschulen Deutschlands. Durch Aufpasser jachte man darauf hinzuwirken, daß die Schüler unter sich nur lateinisch sprachen; Deutschsprechen wurde bestraft.

### Spiel und Sport

Im internationalen Fliegerrennen in Köln um den Preis des Deutschen Turnfestes, dem über 10 000 Zuschauer beiwohnen, setzte der deutsche Meister Engel einen prachtvollen Sieg über die internationale Fliegerklasse. Mit fünf Punkten verlor er den kanadischen Dauergewinner.

## Der Angriff der Preußen auf Kesselsdorf

am 15. Dezember 1745 nachmittags 2.30 Uhr.

(Diorama in der Heimatstätte zu Wilsdruff.)

Wir stehen etwa auf Punkt 319 des Meßtischblattes (südwestlich vom Bahnhof Kesselsdorf) und blicken nach Nordosten. Weit hin strecken sich die verstreuten und vereisten Höhenzüge, die dunkle Baumgruppen abschließen, links der Lechenbach (heute ausgerodet), weiter rechts, aber immer noch hinten links der Wetterbach, in der Mitte der Hüsندbach und die Baumwiesen der Rausbach-Steindacher Straße und weiter nach rechts die der von Untersdorf nach Zöllmen. Rausbach liegt links hinter den Höhen. Seine Windmühle, die heute die Gegend beherrscht, lachen wir vorsichtig. Sie stand damals noch nicht. Deutlich erkennen wir aber in der Mitte des Hintergrundes die Dreihäuser und weiter rechts Steinbach. Von links her zieht am Lechenbach vorbei die Wilsdruffer Straße und vereinigt sich mit der baumbestandenen Untersdorfer in einem Hohlweg unweit vom Dorfeingang. Zu ihnen geholt sich von vorne kommend die alte Grumbacher Poststraße, die ebenfalls in einem Hohlweg ein Stück am Dorfstraße entlang läuft, und dann halten sie vereinzelt zwischen Heden ihren Einzug in Kesselsdorf, über dessen schnebedeckte Dächer von rechts der altenwürdige Kirchturm G. Wirs schaut. Da einförmiges Weiß hat der Dezember die Landschaft gehüllt. Aber lange dunkle Linien rütteln im Hintergrunde heran, am Lechenbach und links oberhalb Steinbach am Hüsندbach blitzen es auf, und Rauchschwaden ziehen empor zum grauen Winterhimmel. Die preußischen schweren Batterien haben ihr Feuer auf Kesselsdorf eröffnet, und schon qualmt es hinten aus einer Scheune. Mit dem rechten Flügel am Untersdorfer Weg bis in die Nähe der Dreihäuser sich ausdehnend, schlägt sich Generalleutnant von Löwenwald mit den Regimentern Jäcke, Leps, Prinz Moritz und Herzberg an, in den Brüdelgrund hinaufsteigen, und weit nach rechts lehnen wir die Kolonnen der preußischen Infanterie und der Kavallerie des linken Flügels, die auf den Steinbach-Hüsner Höhen hält. Dicht vor uns aber stürmen die preußischen Grenadiere und Musketiere gegen die große Batterie der Sachsen am Dorfstraße. Dicht gedrängt stehen die Verteidiger, vier Männer liegen, hinter den Heden. Jenseits der Dorfstraße nach hinten rechts das österreichische Grenadierbataillon Leib mit 2 Kompanien vom Regiment Neuhi (grüne Wappen), 2 von Wurmbrecht (braun), 2 von Waldbed (hellrot). Dieses stehen die Sachsen. Rechts Grenadierbataillon v. d. Brüggen (Grenadiere der Regimenter Lest (weiß-hellgrün) und Kochow (dunkelgrün-rot)), aufstiegender Ulrich (Graf Brühl (weiß-hellrot) und Weihenfels (weiß-dunkelblau)). Vom Bataillon Gersdorff leben wir nur den Flügel der ersten Kompanie Grenadiere des Regiments Königin (weiß dunkelrot). Unter den scharfen Bäumen des Obsthofs steht Generalmajor von Allstedt mit seinem Stab, der Führer dieser Grenadiermasse.

Vor dem Dorfe und den Grenadiere stehen nach damaliger Sitte die Geschütze, von Artilleristen bedient, die damals schon den grünen Rock mit den roten Aufschlägen und Knaben trugen, neben den schweren Sächs- und Zwölfsfündern und Mörser die nur sechs Pferde fortbringen, schon wir auch leicht dreispänige Bataillonsgeschütze.

(Schluß folgt.)

<sup>1</sup> Rorden ist also nach der linken hinteren Ecke des Dioramas.  
<sup>2</sup> Die Grenadierbataillone wurden damals im Kriege erst zusammengestellt und nach dem Kriege benannt. Sechs Infanterieregimente batte 2 Bataillone zu 5 Musketier- und 1 Grenadierkompanien; die Grenadierkompanien zweier Regimenter bildeten nun im Kriege ein Bataillon, daher die verschiedenen Uniformierungen. Leib hatte sogar von 3 Regimenter je 2 Kompanien.



Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege

Wochenschrift zum „Wilsdruffer Tageblatt“ / Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Quellenangabe verboten

Nummer 26

August 1928

17. Jahrgang

## Jagdgeschichtliches aus der Wilsdruffer Gegend.

Von Alfred Naußl, Blankenstein.

(Schluß.)

Die Schuhliste ist das beste Spiegelbild des Jägers und mußte eigentlich gezeigt werden. Sie gibt zudem Aufschluß über die eine Gegend bewohnenden Jagdtiere. Die meisten Nachrichten über ausgestorbene Tiere haben wir Schuhlisten. Der Ur ist in Sachsen um das Jahr 1000 ausgerottet worden, der Wiesel um 1400, der Eich um 1500<sup>1</sup>. Der Bär hat sich bereits vor dem Dreißigjährigen Krieg in die ausgedehnten Wälder des oberen Erzgebirges zurückgezogen. Von solchen Euz und Wölf. Der letzte Bär ist in Sachsen 1734 erlegt worden, der letzte Zug 1743. Johann Georg v. Ichó 1689 bei Spechthausen einen Wolf, wohl den letzten der Wilsdruffer Gegend. Bedeutend längere hat sich die Wildfahne gehalten. Im Tharandter Wald scheint sie um 1800 ausgestorben zu sein. Dann der Biber, der ja einem Ort (Bieberstein) und einem Fluss (Bebitzer) den Namen gegeben hat, regelmäßig in unserer Heimat vorgekommen ist, läßt sich nicht mehr feststellen. Der Fischotter war bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts der gefürchtetste Feind unserer Forellenbäche. Einer der letzten wurde um 1875 von Gutsbesitzer Wölz-Söe im Tal der Kleinen Triebisch auf Für Lampersdorf erlegt<sup>2</sup>. Das für den Fischbau so schädliche Schwatzwald ist schon vor 1800 in die großen Wälder zurückgedrängt worden. Das Prunkverzeichnis vom Jahre 1783 gibt für den Tharandter Wald einen Behand von 94 Stücken an<sup>3</sup>. 1790 fordern

<sup>1</sup> Prof. Dr. Otto Koepfli: „Som deutschem Weidwerk.“ 1926.

<sup>2</sup> „Unter Heimat.“ 1928, Nr. 1 und 2.

<sup>3</sup> O.-St.-A. Dresden, Vol. 497, Fol. 99 u. f.

der erst am Sonntag die französische Altegemeyerschaft vor Michael und dem Schweizer Kaufmann gewonnen hatte, auf den zweiten Platz zu vertreten.

Deutsche Sieger im Ausland. Bei der 33. Mährisch-Schlesischen Ruderregatta in Zwickau, an der sich 82 Boote mit 279 Ruderern beteiligten, gingen auch deutsche Ruderer an den Start. Der Preissieger R. V. konnte dreimal als Sieger aus den Rennen hervorgehen. Der Ritter m. St. der Große Achter und der II. Ritter wurden siegreich beendet. Im Einer siegte Seelig vom Gubenet R. V., im Einer für Juniors Rudiger Dresdner R. V. und im Doppelzweier o. St. belagte Praxislavia-Breslau den ersten Platz.

Im Davispolkampf kamen vor 9000 Zuschauern am Montag die letzten Spiele des Davispolkampfes zwischen Amerika und Frankreich zum Abschluß. Überaus schnell stand Cochet - Frankreich den Amerikaner über in drei Sätzen 9:7, 8:6, 6:4. Lacoste - Frankreich benötigte allerdings vierer Siege, um über den jungen Hennings 4:6, 6:1, 7:5, 6:3 erfolgreich zu bleiben. Frankreich hat also abermals - diesmal mit 4:1 Punkten - den Endkampf um den Davispolk, der höchsten Tennistrophäe der Welt, gewonnen.

## Kongresse und Versammlungen

Die diesjährige Hauptversammlung des Zentralvorstandes des Gustav-Adolf-Vereins. Der Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins gibt das Programm seiner diesjährigen Hauptversammlung, die in Freiburg im Breisgau stattfinden wird, bekannt. Die Hauptversammlung beginnt am 18. September mit kirchlichen Feiern in ganz Baden und einem Volksfest in Freiburg, zu dem die evangelischen Bewohner des Schwarzwaldes zusammenkommen werden. Sie schließt am 21. September mit einer gemeinsamen Fahrt nach Basel. Dort wird der Gustav-Adolf-Verein Gast des protestantisch-lutherischen Hilfsvereins der Schweiz sein und im Münster begrüßt werden. Die zahlreichen Veranstaltungen, Gottesdienste, Vorträge, Beratungen und Arbeitsgemeinschaften werden ihren Höhepunkt in der Abstimmung über das gemeinsame Liebeswerk des Gesamtvereins finden. Für dieses sind bislang drei Kirchen vorgesehen: die Grenzgemeinde Altmark im Kreise Stuhm, die Koloniegemeinde Hradecov in Kroatien und die österreichische Gemeinde Radledburg in Steiermark.

Eine Entschließung des Deutschen Studententages. Der Deutsche Studententag in Danzig erklärte sich einstimmig für die Annahme folgenden Antrages des Vorstandes der Deutschen Studentenschaft: Der 11. Deutsche Studententag in Danzig dankt den preußischen Studentenschaften für ihre feine Haltung, die sie in den Kämpfen um das preußische Studentenrecht, insbesondere durch die Abstimmung vom 30. November 1927, bewiesen haben. Der Studententag steht auf dem Standpunkt, daß durch die Ablehnung der Staatsministerialverordnung vom 23. September 1927 der Anspruch auf staatliche Anerkennung nicht aufgegeben ist. Inzwischen aber ist die Studentenschaft entschlossen, die studentische Selbstverwaltung in Preußen auch ohne diese Anerkennung fortzuführen. Die auf dem föderativen Gedanken aufgebauten Würzburger Tatsachen, die die unverzügliche Grundlage für den großdeutschen Zusammenschluß der Studentenschaft ist, schlägt jeden Druck auf die ausländische Studentenschaft aus, ihren Aufbau zu ändern.

Internationaler Arztag in Kopenhagen. Im Reichstagssaal in Kopenhagen wurde ein Internationaler Arztag eröffnet, an dem mehr als 500 Ärzte, Hals- und Nasenärzte aus insgesamt 41 Ländern teilnahmen. Der König von Dänemark, der Minister des Äußeren, Molteken, der Gesundheitsminister und der Unterrichtsminister waren zu der Eröffnungsfeier erschienen. Der Präsident des Kongresses, Professor Schlegelow, hielt die Begrüßungsansprache, in der er betonte, daß der Arzt nicht nur eine wissenschaftliche Ausgabe zu erfüllen habe, sondern, daß es den Ärzten auch obliege, die ärztliche Wissenschaft in den Dienst des Krie-

des Bauern in energischer Weise abschütt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist die Wilsdruffer Gegend frei von Sauen. Die Schuhliste des Reviers Hähndorf weist für die Jahre 1807-1812 wohl 30 Hirsche und 11 Tiere auf, aber kein Schwarzwild.

Rottwild kommt seit 1848 nur noch im Tharandt-Grillenburger Staatswald vor. Da der Wildzaun verfällt, tritt es auf die Reviere Hinterdorfer, Pohrsdorf, Herzogswalde u. Grund aus. Dann und wann sind einzelne Städte weiter gewechselt. So wurden in Blankenstein ein Zwölfer und ein Spiechthirsch erlegt, in Oberreitberg 1868 zwei Jähnender, in Klipphausen im selben Jahre ein Jähnender. Wir betrachten heute das Rottwild als Naturdenkmal unserer Heimat. Möchte es uns noch recht lange erhalten bleiben!

Um Rehwild ist es besser bestellt, wenigstens hinsichtlich der Quantität. In der Struth, im Triebachtal, im Bobritzschthal und im Rothschönberger Tännicht kann man noch Sprünge von 15 und 20 Stück antreffen. Als besonders gutes Rehrevier gilt Blankenstein. Nach Mitteilung eines früheren Pächters, des Herrn Major a. D. Kelling, vertrug das Revier um 1900 einen jährlichen Abschuß von 15 bis 20 Böcken und ebensoviel Rüden. Im Jagdjahr 1904/1905 wurden sogar 120 Rehe abgeschossen. Die Qualität der Böcke läßt gegenwärtig sehr zu wünschen übrig, weil viele Revierhaber — vornehmlich solche, auf deren Fluren nur bei hohem Getreide Rehwild steht — auch den schwächsten Spiechthirsch über den Haufen schicken. Die weiblichen Jäger fordern deshalb Verkürzung der Schußzeit für Rehböcke (I. 8. bis 15. 10.). Das Geschlechtsverhältnis ist ungünstig. Auf einen Bock kommen etwa 5 Rüden. Nur Verkürzung der Schußzeit für Böcke kann von Degeneration bewahren. Der Bestand an Hasen ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Schuld daran sind in erster Linie die nassen Jahre 1926 und 1927. Auf Veranlassung des Herrn Erbgerichtsbesitzer Bormann-Helbigsdorf sind im Frühjahr 1927 im ganzen Bezirk umfangreiche Haken ausgelegt worden.

Die wilde Kaninchen waren zu Beginn des Weltkrieges mancherorts eine Plage. Im Winter 1916/17 kam eine Seuche unter sie. Seitdem hält sich ihr Bestand in möglichen Grenzen. Auertwild kommt seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht mehr vor. Bis dahin wurden alljährlich einige Hähne im Tharandt-Grillenburger Wald geschossen. Der 1914 auf Revier Klipphausen erlegte Radelhahn ist sicher ein fremder Guest.

Um das reizende Birkwild ist die Tierwelt unserer Heimat erst im Weltkrieg ärmer geworden, nicht ohne Schuß der einheimischen Jäger. In der Struth aus Flur des Rittergutes Limbach, wurden erlegt: 1909 ein Hahn, 1910 zwei Hähne, 1913 ein Hahn, 1915 ein Hahn. Die Angrenzer der Struth, die Reviere Birkenthal, Wilsdruff und Grumbach, schossen ebenfalls Birkwild. Herr Schlosser Wilsdruff schoss den letzten Hahn 1916. Im Klipphausener Busch wurde das letzte Birkwild 1910 zur Strecke gebracht (5 Stück), auf Revier Blankenstein 1905. In der Schuhliste des Staatsforstes Willerburg taucht es lediglich 1915 auf (3 Stück).

Wann das Hasewild ausgestorben ist, konnte ich nicht in Erfahrung bringen, sicher aber vor 1850. Falanzen kamen seit 1750 vereinzelt vor. Seit 1880 ziehen sie regelmäßiger die Schuhlisten. Verschiedene Reviere haben zur Blut-

\* H.-St.-A. Dresden. Vol. 33206. Fol. II. fol. 104. Die Jagdzettelstelle zu Hähndorf betr.

dend und des Glückes der Menschheit zu stellen. Der König von Dänemark begrüßte dann die Erstgenannten.

## Aus dem Gerichtssaal

Befürchtetes Todesurteil. Der Herrenstrafsenat des Reichsgerichts verhandelte über die Revision, die der Borsigbauer Erich Bruhn gegen das Urteil des Schwurgerichts Schwerin, durch das er wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilt worden war, eingefügt hatte. Bruhn hatte einen Wanderkollegen in der Nähe von Ludwigslust in tödlicher Weise getötet. Zunächst hatte er den Mann mit einem ledernen Hosentasche so lange gewürgt, bis dieser ohnmächtig war. Dannwarf er den hilflosen Menschen in einen Wassergraben und stand so lange auf ihm, bis er sein Lebewesen nicht von sich gab. Daraus rührte Bruhn die Ausweisvapiere des Erwurdeten. Der Herrenstrafsenat hat die Revision des Morders verworfen.

## Welt und Wissen

Filchner über seine Zukunftsvisionen. Die Stadt München veranstaltete zu Ehren des Tibetforschers Wilhelm Filchner eine Feier, zu der neben den Vertretern der Stadt und der Regierung verschiedene Vertreter der Wissenschaft erschienen waren. In einer Dankesansprache stündigte Dr. Filchner an, daß er voraussichtlich in etwa vierzehn Monaten das Ergebnis seiner Forschungsreise bearbeitet habe. Dann werde er Europa wieder verlassen und seine Forschungen fortführen, nicht nur, um der Wissenschaft zu dienen, sondern auch, um das Ansehen des deutschen Nomens im Auslande zu fördern.

Eine österreichische Kautsalussexpedition. Mit Unterstützung der Wiener Akademie der Wissenschaften hat sich eine aus den Wienern Karl Svoboda und Dr. Otto Wagner und dem Münchener Rolf Singer bestehende Kautsalussexpedition gebildet, die am 18. Juli Wien verlassen hat. Die Expedition, die sich eines weitgehenden Entgegenkommens der österreichischen und der sowjetrussischen Behörden erfreut, will von Bajkurst, wo sie bereits eingetroffen ist, in das Quellgebiet des Amur und nach Überquerung der zentralen Hauptstraße südwärts in das beinahe unbewohnte, noch wenig erforschte Gebiet des Amurstra und des Kodor reisen.

## DENKT! an die Deutsche Flugspende zu Ehren der Ozeanflieger

Annahmestellen bei allen Postanstalten, Reichsbankanstalten, Banken, Spar- und Giro-Kassen und im „Wilsdruffer Tageblatt“.

## Bücherschau.

Otto Eduard Schmidt: Aufsächliche Streifzüge. Sechster Band: Dresden und die Sächsische Schweiz. Auf den Wunsch vieler Besitzer der bereits erschienenen Bände und des Verlages hat sich Oberstudienrat Prof. Dr. O. E. Schmidt entschlossen, über das noch nicht behandelte Gebiet Dresden und

die Sächsische Schweiz bießen sechsten Band seiner bekannten Kurzästlichen Streifzüge zu schreiben, da man mit Recht behauptete, daß seine Streifzüge unvollständig seien, wenn nicht Dresden und seine herrliche Umgebung darin ihre besondere Würdigung finden. Otto Eduard Schmidt hat die Gesichtspunkte für die Entwicklungsgeschichte von Dresden und des sächsischen Gebirges hier herausgearbeitet. Mit starker Beobachtungsgabe für Land und Leute, für Gegenwart und Vergangenheit, für Kultur und Elite weiß er zu fesseln. Hartig und eindringlich, wie nur ehrliche Heimatliebe vermögt, bereichert er auch in diesem Bande seine Schilddungen mit vielen persönlichen Erlebnissen, die den Streifzügen einen eigenen Reiz geben, so daß Bild und Leben der Heimat und ihrer Städte frisch und lebendig erscheinen. Allen jenen, die die Heimat lieben, sind in ihre Eigenarten vertieft und so in diesen verworteten, ausgereiften Zeitalters Ruhe finden wollen, wird auch dieser Band der Heimatgeschichte sein. Es wird ihnen die Augen öffnen, die Heimat erlernen lassen und damit auch neue Freunde unserem Lande gewinnen. — Vortrefflich ausgewählte Bilder von namhaften Künstlern ergänzen den Text. Die Kurzästlichen Streifzüge stellen unbedritten eines der besten heimatgeschichtlichen Werke dar und verdienen ohne Zweifel die große Verbreitung, die sie nicht nur innerhalb Sachsen sondern weit darüber hinaus gefunden haben. — In Gangzetteln gebunden je Band 6 M. Verlag der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Voigtla-Denkung, Dresden-A. 1.

## Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 265,3), Dresden (Welle 294).

Donnerstag, 2. August, 16.30: Konzert. • 18.05: Richtfest. • 18.20: Soldatenförderungskundgebung. • 19.15: Ing. Görlitz. • 19.30: R. Sachse: Wirtschaftsbericht. • 20.15: Bogumil Jepler. Mittw.: Meitner-Wittenbecker-Reumann (Soviet). Hugo Gödmann (Tenor). Th. Blumenthal (Klarinet). • 21.15: Deutsche Dichter der Gegenwart. Herbert Eulerberg. Willi Schmidtbaum, Josef Ponter, Emil Wotje. Dr. Matthes. • 22.15: Funforanger. • 22.20: Pressebericht.

Donnerstag, 2. August.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250. 12.30: Mitteilungen und praktische Worte für den Landwirt. • 16.00: Prof. Dr. Stüblauth: Die schönen mittelalterlichen Kirchenbauten der Pfalz. • 16.30: San-Sai Dr. P. Kraut: Medizinisch-hygienische Blaupause. • 17.00: Sommerfieber. Arthur Eisenmann (Tenor), am Klavier: H. Steinert. • 17.30-18.30: Instrumentalkonzert. Alfred Wittberg (Violin), Alfred Schröder u. Lisa Schröder-Spohlan (Klarinet). — Anschl.: Werbenachrichten. • 19.00: Freundschaftsabend. Vorträge (Englisch). • 19.30: Dr. Wolfgang Hoffmann-Garnisch: Fahrerpersönlichkeiten der deutschen Bühne. (Leopold Nehrer). • 20.00: Europäische Filmprobleme. Dr. Ludwiga Schatzewsky: Kulturfilm und Filmkultur. • 20.30: Ferienfahrt durch die Mark. Messe in den Spreewald. • 21.15: Unterhaltungsmusik der Kapelle Helga Lagoosh. • 22.30-0.30: Tanzmusik.

Freitag, 3. August.

6.00: Gymnastik. • 15.00-15.30: Obst. Matzelmaden und Gelee. • 15.35-15.40: Wetter- und Börsenbericht. • 16.00 bis 16.30: Erziehungsberatung. • 16.30-17.00: Deutsches Volkskunst. • 17.00-18.00: Rachmitagkonzert Berlin. • 18.00 bis 18.30: Gaisfien: Land der Gräber und Kreuze. Deutsches Aufzugstut. • 18.30-18.55: Künstlerische Doppelbegabung. • 18.55 bis 19.20: Ordnungsmäßige Buchführung. • 19.20-19.45: Die Maschine als Helferin im Laden und im Bureau. Kleinmaschinen. • 20.30: Reise in den Spreewald. • 21.30: Unterhaltungsmusik. — Anschl.: Presseberichten. • 22.30-0.30: Tanzmusik.

Samstag, 4. August.

aufzehrung fremde Tiere bezogen. So setzte Blankenstein 1901 35 böhmische Hasen aus.

Der Bestand an Rebhühnern geht auffallend zurück. Reviere, die vor dem Kriege 100 und mehr Hühner schossen, haben 1926 und 1927 kaum zwei, drei erlegt. Die Rasse der letzten beiden Jahre und die intensive Landwirtschaft mit ihrer vielfachen maschinellen Bodenbearbeitung und der reichlichen Anwendung von Kunstdünger sind Schulden daran.

Waldschnecken und Stadtenten werden in den meisten Revieren jährlich einige zur Strecke gebracht.

Fuchs beberbert unsre Heimat mehr, als man gemeinhin annimmt, sind doch im Herbst 1927 in Wilsdruff unmittelbarer Umgebung allein etwa 70 Stück erbeutet worden. Herr Möhler-Neulichsen singt 1912 einen, 1913 drei, 1914 drei, 1916 acht, 1918 sieben, 1919 fünf, 1920 sechs, 1921 einen, 1922 drei, 1923 vier, 1924 sieben, 1925 acht. Als gute Fuchsjäger sind ferner bekannt die Herren Höhner, Röhl-Rothschönberg und Gutsbesitzer Bösel-Wiesstroop. Auch der Dachs bewohnt noch unsre Wälder. Wahr kommt er nicht so häufig vor wie der Fuchs, doch werden immerhin jedes Jahr einige gefangen oder zur Pfauenzeit mitten in den Ortschaften getötet.

Der Baumarder ist sehr selten geworden, vielleicht gar schon ausgestorben. Der Stein- oder Hausmarder ist vereinzelt noch überall anzutreffen. Herr Möhler-Neulichsen singt 1912 zwei, 1914 einen, 1916 zwei, 1918 zwei, 1919 einen, 1921 fünf, 1922 zwei, 1923 zwei. Der Sitis hat sich der Kultur mehr angepaßt als alle anderen Raubtiere. Er kommt in unsre Dörfer und rastet in Gänse-, Enten- und Hühnchällen oft nicht geringen Schaden an. An Stelle des Fuchssotters hat sich ein anderer Wasserschwanz, die Biber, eingebürgert. Sie wurde in unserem Gebiete erstmalig 1925 festgestellt. Gegenwärtig bewohnt sie alle Fließläufe unserer Heimat. Da befürchtet werden, daß sie bisher nicht ausgetreten. Großes (Hermelin) und kleines Wiesel sind allgemein verbreitet.

Holzende Rauhkögel brüten bei uns: Hühnerhabicht, Mäusebussard, Wespenbussard, Sperber, Turmfalke und Baumfalk. Von den rabenartigen Vögeln sind vertreten: Raben, Saat- und Nebelkrähe, Dohle, Elster, Eichelhäher. In warmen Sommernächten läßt der nicht mehr jagdbare Wachtelkönig sein Artärzeln erklingen. Dauernder Schonzeit erfreuen sich auch die wenigen Kiebitze.

Auf dem Durchzuge berühren alljährlich fremde Gäste unser Gebiet, z. B. Weißstorch, Graugans und Silberreiher. Silberreiher sind wiederholt im Triebachtal erlegt worden. Ein Exemplar steht ausgestopft in der Schule zu Tannenberg. Erwähnt seien hier auch der Schwarzbart, den ein schwarzwürtiger Jäger in der Struth abgeschossen, und der sich jetzt im Heimatmuseum befindet, und der Uhu, den Herr Krüppenjäger in den älteren Höhlen ebenfalls in der Struth stieß. Strenge Winter bringen oft seltene Gäste, so Raubfuchsbusard, Knäckente, Kridente, Faselente und Gänsejäger.

Das Wohl und Wehe der heimischen Tierwelt ist zu einem guten Teil in die Hände des Jägers gelegt. Möchten sich alle Jäger der großen Verantwortung bewußt werden, die sie in dieser Hinsicht der Allgemeinheit gegenüber tragen.